

Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz)

Jahresbericht 2012

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	5
2.	Bericht der Revisionsstelle	8
3.	Bilanz und Betriebsrechnung	10
3.1	Bilanz	10
3.2	Betriebsrechnung	11
4.	Anhang	13
4.1	Grundlagen und Organisation	13
4.1.1	Rechtsform und Zweck	13
4.1.2	BVG-Registrierung / Sicherheitsfonds BVG	13
4.1.3	Urkunden und Reglemente	13
4.1.4	Struktur der Stiftung	14
4.1.5	Führungsorgan der Vorsorgeeinrichtung / Zeichnungsberechtigung	14
4.1.5.1	Stiftungsrat (Amtsdauer 2009 bis 2013)	14
4.1.5.2	Anlageausschuss	15
4.1.5.3	Compensation Committee	15
4.1.5.4	Audit Committee	15
4.1.5.5	Stimmrechtsausschuss	15
4.1.5.6	Geschäftsführung	15
4.1.6	Experte, Revisionsstelle und Aufsichtsbehörde	15
4.1.6.1	Experte für berufliche Vorsorge	15
4.1.6.2	Revisionsstelle	15
4.1.6.3	Aufsichtsbehörde	15
4.1.7	Angeschlossene Arbeitgeber	16
4.1.8	Corporate Governance	16
4.1.8.1	Stimmrechtsverhalten gemäss Art. 49a Abs. 2 BVV 2	16
4.1.8.2	Integrität und Loyalität der Verantwortlichen	17
4.1.8.3	Umgang mit Retrozessionen	17
4.1.8.4	Entschädigung des Stiftungsrats und der Committees	17
4.1.8.5	Informationspolitik	17
4.2	Aktive Versicherte und Rentner	18
4.2.1	Aktive Versicherte	18
4.2.2	Rentenbezüger	19
4.2.3	Altersstruktur der Versicherten und der Rentenbezüger	19
4.3	Art der Umsetzung des Zwecks	20
4.3.1	Vorsorgepläne, Finanzierung, Finanzierungsmethode	20
4.3.1.1	Vorsorgeleistungen und Beiträge im Rentenplan	20
4.3.1.2	Vorsorgeleistungen und Beiträge im Sparplan	22
4.3.1.3	Vorsorgeleistungen und Beiträge im Kapitalplan	23
4.3.1.4	Vorsorgeleistungen und Beiträge im Plan 58	24

4.4	Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	25
4.4.1	Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26	25
4.4.2	Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze	25
4.4.2.1	Wertschriften	25
4.4.2.2	Hypothekar- und übrige Darlehen	25
4.4.2.3	Immobilien	25
4.4.2.4	Alternative Anlagen	25
4.4.2.5	Übrige Aktiven	25
4.4.2.6	Währungsmanagement	25
4.4.3	Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung	25
4.5	Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	26
4.5.1	Versicherungstechnische Bilanz im Überblick	26
4.5.2	Art der Risikodeckung, Rückversicherungen	27
4.5.3	Vorsorgekapital aktive Versicherte	27
4.5.3.1	Entwicklung Vorsorgekapital Rentenplan (Leistungsprimat)	27
4.5.3.2	Entwicklung Vorsorgekapitalien Sparplan (Beitragsprimat)	27
4.5.3.3	Entwicklung und Verzinsung Sparguthaben Kapitalplan und Plan 58 (Beitragsprimat)	28
4.5.3.4	Gesamtentwicklung Vorsorgekapital aktive Versicherte	29
4.5.4	Summe der Alterskonten nach BVG (Schattenrechnung)	29
4.5.5	Vorsorgekapital Rentner	29
4.5.5.1	Entwicklung des Vorsorgekapitals für Rentner	29
4.5.5.2	Teuerungsausgleich für Rentner	29
4.5.6	Zusammensetzung der technischen Rückstellungen	30
4.5.6.1	Rückstellung für Anstieg der Lebenserwartung	30
4.5.6.2	Rückstellung für flexible Pensionierung	30
4.5.6.3	Rückstellung für versicherungstechnische Risiken	30
4.5.6.4	Rückstellung für den Primatwechsel	30
4.5.7	Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens	30
4.5.8	Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen	31
4.5.9	Änderung des technischen Zinssatzes auf den laufenden Renten	31
4.5.10	Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	32
4.6	Erläuterung der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage	32
4.6.1	Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement	32
4.6.2	Inanspruchnahme Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 50 Abs. 4 BVV 2)	33
4.6.3	Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve	33
4.6.4	Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien (ökonomisches Exposure)	34
4.6.4.1	Gesamtvermögen unter Anrechnung der derivativen Finanzinstrumente	35
4.6.4.2	Erläuterungen zur Liquidität und zu Wertschriftenanlagen (ohne Immobilienanlagen)	36
4.6.4.3	Erläuterungen zu den Immobilienanlagen	36
4.6.4.4	Aufteilung der Vermögensanlagen nach Währungen	37
4.6.4.5	Einhaltung der Einzelschuldnerbegrenzung gemäss BVV 2 Art. 54, 54a und Art. 54b	37
4.6.5	Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente	37

4.6.6	Securities Lending	37
4.6.7	Erläuterung des Ergebnisses aus der Vermögensanlage	38
4.6.7.1	Performance im Überblick	38
4.6.7.2	Performance-Durchschnittswerte	38
4.6.7.3	Performancebeitrag je Anlagekategorie	39
4.6.8	Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeberbeitragsreserve	39
4.6.8.1	Anlagen beim Arbeitgeber	39
4.6.8.2	Arbeitgeberbeitragsreserve	40
4.7	Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	41
4.7.1	Verwaltungsaufwand	41
4.7.2	Vermögensverwaltungskosten	41
4.7.3	Nachzahlungen Arbeitgeber (Deckungskapital)	42
4.8	Auflagen der Aufsichtsbehörde	42
4.9	Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	42
4.9.1	Verpfändung von Aktiven	42
4.9.2	Laufende Rechtsverfahren	42
4.10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	42

1. Vorwort

Sehr geehrte Versicherte,
Sehr geehrte Rentnerinnen und Rentner

Das Jahr 2012 entwickelte sich insgesamt positiver als zu Beginn erwartet. Zwar bestimmten die Eurokrise und die dadurch ausgelösten Unsicherheiten weiterhin die globalen Märkte, doch das Einschreiten der Notenbanken, welche durch Zinssenkungen, massive Marktinterventionsprogramme und die Bereitstellung von Liquidität einen Wachstumsrückgang verhinderten, zeigte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte Wirkung. Die Anlegerstimmung verbesserte sich markant, sodass die meisten Aktienmärkte das Jahr mit Renditen im zweistelligen Bereich beendeten. Auch mit Obligationen liessen sich Gewinne erzielen. Hier führten die fallenden Zinsen zu Kapitalgewinnen, was sich ergänzend zum laufenden Coupon positiv auf die Performance von Obligationenportfolios auswirkte. Für die Zukunft stellt das anhaltend tiefe Zinsniveau eine grosse Herausforderung für Pensionskassen dar. So notierte etwa die 10-jährige Eidgenossenanleihe per Ende Jahr auf einem historisch tiefen Niveau von 0,51%.

Die Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz) erwirtschaftete im volatilen Anlagejahr 2012 eine erfreuliche Performance von 8,1%, und der Deckungsgrad erhöhte sich auf 107% (Vorjahr 101,3%).

Vollständiger Wechsel in die Sparversicherung

Das vergangene Geschäftsjahr war geprägt von den Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf den vollständigen Wechsel in den im Beitragsprimat geführten Sparplan. Die Zinsentwicklung, die unter dem Zielwert liegenden Wertschwankungsreserven in volatilen Märkten und das weiterhin anspruchsvolle Marktumfeld sind die wesentlichen Gründe, weshalb der Stiftungsrat im Jahr 2011 entschied, die verbliebenen über 8'000 aktiven Versicherten der Jahrgänge 1970 und älter ins flexiblere Beitragsprimat zu überführen. Dies ermöglicht der Pensionskasse, mit Blick auf die langfristige Stabilität besser im anspruchsvollen Marktumfeld zu agieren, da für die versicherten Mitarbeitenden keine zwingenden Sollrenditen vorgegeben sind. Die Versicherten wurden vorzeitig und kontinuierlich über den Primatwechsel informiert. Während zu Beginn des Jahres vor allem die Gründe des Wechsels kommuniziert wurden, fokussierten die nachfolgenden Kommunikationsmassnahmen auf die Ausgestaltung des Vorsorgemodells, die individuellen Vorsorgeleistungen und die Übergangbestimmungen. Zusätzlich fanden in der ganzen Schweiz 32 Fachreferate zu diesem Thema statt, die von rund 2'000 Versicherten besucht wurden.

Wichtigste Kennzahlen der Pensionskasse

Zum Jahresende präsentieren sich der Versichertenbestand und die Kennzahlen wie folgt:

Versichertenbestand per 31. Dezember	2012	2011	Veränderung
	Versicherte	Versicherte	in%
Aktive, fest angestellte Mitarbeitende	22'263	23'658	-5.9
davon in der Rentenversicherung	8'437	9'570	-11.8
davon in der Sparversicherung	13'826	14'088	-1.9
Rentenbezüger per 1. Januar des Folgejahres	10'515	10'129	3.8

Kennzahlen der Pensionskasse	2012	2011	Veränderung
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	+ / - in %
Bilanzsumme	14'481.2	13'739.4	5.4
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	13'336.3	13'156.8	1.4
Freies Stiftungskapital	0.0	0.0	na
Wertschwankungsreserve	927.7	164.5	464.0
Renten- und Kapitalleistungen, Austrittsleistungen	1'154.0	902.7	27.8
Beiträge, Eintrittsleistung und Einkäufe	901.1	1'179.2	-23.6
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	1'061.1	-79.4	na
Deckungsgrad in %	107.0	101.3	5.6

Die Pensionskasse führte zusammen mit der Revisionsstelle eine Überprüfung der laufenden Altersrenten im In- und Ausland durch. Dieses gesetzliche Erfordernis konnte die Pensionskasse mit einem positiven Ergebnis abschliessen. Über 99% der knapp 3'000 angeschriebenen Rentenbezüger reichten den erforderlichen Lebensnachweis ein, sodass per Ende November 2012 lediglich fünf Renten eingestellt werden mussten.

Der technische Zinssatz für die Bewertung des Vorsorgekapitals Rentner wurde per Ende 2012 von 3,5% auf 3,0% reduziert. Diese Absenkung impliziert die tiefere Erwartung an die Kapitalmarktverzinsung. Die vorsichtigere Bilanzierung der Verpflichtungen bewirkt, dass der Druck auf die künftig zu erwirtschaftende Rendite verringert wird. Die Kosten für die notwendige Deckungskapitalverstärkung betrugen CHF 296 Millionen und wurden von den aktiven Versicherten und der Arbeitgeberin zulasten der dafür gebildeten Rückstellungen finanziert.

Für die Pensionskasse von grosser Bedeutung war die per Ende Jahr abgeschlossene Wahl der Arbeitnehmervertretenden im Stiftungsrat. Für die Wahl kandidierten ausgesprochen viele Mitarbeitende. Erfreulich war auch die Wahlbeteiligung von 30,5% über alle vier Wahlkreise. Durch den Rücktritt von zwei Arbeitnehmervertretenden und einem Arbeitgebervertreter verändert sich die Zusammensetzung des zwölfköpfigen Gremiums. Der neu zusammengesetzte Stiftungsrat wird ab Mai 2013 die Kontrollfunktion übernehmen.

Der Stiftungsrat prüft jährlich die Gewährung einer Teuerungszulage. Die letzte Rentenanpassung erfolgte im Jahr 2007. Seither beläuft sich die kumulierte Teuerung auf 3,09%. Teuerungszulagen für Rentenbezüger sollten nur zulasten der freien Stiftungsmittel ausgerichtet werden. Aufgrund der nach wie vor anspruchsvollen Finanzlage, den zu bildenden Rückstellungen für die steigende Lebenserwartung sowie den historisch tiefen Zinsen war es nicht möglich, den Vermögensertrag so weit zu steigern, dass freie Stiftungsmittel gebildet werden konnten. Für den Stiftungsrat hat die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts der Pensionskasse sowie die Sicherung der Renten oberste Priorität. Aus diesem Grund hat er sich entschieden, für das Jahr 2012 keine Erhöhung der Teuerungszulage zu gewähren.

Weitere Beschlüsse und Aktivitäten des Stiftungsrats der Pensionskasse

Der Stiftungsrat traf im Jahr 2012 unter anderem folgende Beschlüsse:

- Genehmigung des Jahresberichts und der Rechnung 2011 sowie Entlastung der Geschäftsleitung der Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz)
- Wahl der Revisionsstelle KPMG AG und des versicherungstechnischen Experten AON Hewitt (Switzerland) AG
- Anpassung einzelner Artikel im Organisationsreglement an die neuen Anforderungen der Strukturreform
- Bildung eines Audit Committees zur Unterstützung des Stiftungsrats in den Bereichen der finanziellen Berichterstattung, des Risikomanagements und der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften
- Anpassung und Kommunikation einzelner Artikel im Reglement über die Sparversicherung, insbesondere die Aufnahme der Übergangsbestimmungen sowie die Reduktion des Umwandlungssatzes ab dem 1. Januar 2015 beziehungsweise ab dem 1. Januar 2018

- Anpassung einzelner Artikel im Anlagereglement sowie Anpassung der Soll- und Zielrendite auf Basis einer neuen Asset- und Liability-Analyse
- Genehmigung des Verwaltungskostenbudgets und des Kostenrahmens für die Vermögensverwaltung 2013
- Festlegung des retrospektiven Zinssatzes für das Jahr 2012 auf 2,5% für Guthaben im Sparplan, im Kapitalplan und im Plan 58
- Festlegung des prospektiven Zinssatzes (Mutationszinssatz) für das Jahr 2013 auf 1,5% für Guthaben im Sparplan sowie auf 1,0% für Guthaben im Kapitalplan beziehungsweise im Plan 58

Der Stiftungsrat bildet sich regelmässig in der beruflichen Vorsorge und in Anlagethemen weiter. Im Jahr 2012 erfolgte durch Fachleute der Pensionskasse eine Schulung zum Thema Immobilien. Ergänzend dazu konnten die Mitglieder des Stiftungsrats externe Weiterbildungsangebote nutzen.

Die Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz) gehört mit einer Bilanzsumme von über CHF 14 Milliarden, rund 22'000 aktiven Versicherten und über 10'000 Rentnern zu den grössten Pensionskassen in der Schweiz. Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung sind sich dieser Verantwortung bewusst und nehmen ihre Aufgaben mit grösster Sorgfalt und Professionalität wahr. Alle Verantwortlichen sind bestrebt, das überdurchschnittliche und kompetitive Leistungsniveau auch in diesem für die Pensionskasse anspruchsvollen Umfeld aufrechtzuerhalten und den Versicherten einen umfassenden Versicherungsschutz zu bieten. Im vergangenen Jahr wurden zukunftsorientierte und wegweisende Entscheidungen gefällt, um das langfristige Ziel – die Sicherung der versprochenen Leistungen – zu gewährleisten.

Auswirkung der Pensionskassenverpflichtungen auf die Konzernbilanz der Credit Suisse Group AG

In der konsolidierten Konzernbilanz der Credit Suisse Group AG sind die Vorsorgepläne nach dem Accounting Standard von US GAAP SFAS 158 berücksichtigt und erläutert. Entsprechend wird die Über- beziehungsweise Unterdeckung von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat (leistungsorientierte Pläne) für aktive Mitarbeitende und für Rentenbezüger auf prospektiver Basis bilanzwirksam erfasst. Der zu erfassende Betrag ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Fair Value des Planvermögens und den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen. Hinsichtlich der detaillierten Zahlen und den entsprechenden Erläuterungen wird auf die konsolidierte Jahresrechnung 2012 der Credit Suisse Group AG verwiesen.

Die ausgewiesenen Ergebnisse unterscheiden sich regelmässig von der Jahresrechnung der Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz), welcher die Bewertung nach Swiss GAAP FER 26 und dem Deckungsgradausweis nach Art. 44 BVV 2 zugrunde liegt.

Freundliche Grüsse

PENSIONSKASSE DER CREDIT SUISSE GROUP (SCHWEIZ)



Philip Hess
Stiftungsratspräsident



Urs Bracher
Geschäftsführer

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an den Stiftungsrat der

Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz), Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz), bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Abschnitte 3 und 4), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Dr. Silvan Loser
Zugelassener Revisionsexperte



Erich Meier
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 19. März 2013

3. Bilanz und Betriebsrechnung

3.1 Bilanz

Aktiven	Anhang	31.12.2012		31.12.2011	
		CHF	%	CHF	%
Vermögensanlagen	4.6.4	14 405 106 811	99.5	13 593 296 061	98.9
Flüssige Mittel/Geldmarktanlagen		1 850 289 334	12.8	1 422 335 488	10.3
Obligationen		4 868 065 563	33.6	5 532 390 696	40.3
Aktien		3 472 073 568	24.0	2 457 777 578	17.9
Alternative Anlagen		2 583 628 375	17.9	2 649 049 526	19.3
Übrige Vermögensanlagen		19 051 160	0.1	19 075 936	0.1
Immobilien Direktanlagen	4.6.4.3	1 077 556 749	7.4	1 031 206 195	7.5
Indirekte Immobilienanlagen	4.6.4.3	534 442 062	3.7	481 460 642	3.5
Aktive Rechnungsabgrenzung		76 102 600	0.5	146 087 031	1.1
Total Aktiven		14 481 209 411	100.0	13 739 383 092	100.0

Passiven	Anhang	31.12.2012		31.12.2011	
		CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten		100 455 518	0.7	58 598 526	0.4
Freizügigkeitsleistungen und Renten		90 469 591	0.6	58 540 767	0.4
Andere Verbindlichkeiten		9 985 927	0.1	57 759	0.0
Passive Rechnungsabgrenzung		21 626 455	0.1	121 516 351	0.9
Arbeitgeber-Beitragsreserve	4.6.8.2	95 188 543	0.7	237 978 825	1.7
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	4.5	13 336 274 851	92.1	13 156 796 158	95.8
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	4.5.3	6 660 820 454	46.0	6 903 208 825	50.3
Vorsorgekapital Rentner	4.5.5	6 251 150 367	43.2	5 673 096 041	41.3
Technische Rückstellungen	4.5.6	424 304 030	2.9	580 491 292	4.2
Wertschwankungsreserve	4.6.3	927 664 044	6.4	164 493 232	1.2
Freies Stiftungskapital		0	0.0	0	0.0
Stand per 1. Januar		0	0.0	0	0.0
Ertrags- / Aufwandüberschuss		0	0.0	0	0.0
Total Passiven		14 481 209 411	100.0	13 739 383 092	100.0

Anlagen beim Arbeitgeber werden im Anhang unter Punkt 4.6.8.1 dargestellt und erläutert.

3.2 Betriebsrechnung

	Anhang	2012 CHF	2011 CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen			
Beiträge Arbeitnehmer		231 555 003	235 487 650
Beiträge Arbeitgeber		435 966 237	440 984 838
Beiträge von Dritten		0	0
Nachzahlungen Arbeitgeber (Deckungskapital)	4.7.3	42 125 905	9 016 978
Einkaufssummen und Einmaleinlagen		79 721 026	84 069 981
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	4.6.8.2	5 302 707	211 691 834
Eintrittsleistungen			
Freizügigkeitseinlagen		99 599 573	190 498 054
Einlagen bei Übernahme von Versichertenbeständen in . Wertschwankungsreserve		44 548	0
Einzahlungen WEF-Vorbezüge		6 815 140	7 475 095
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		901 130 139	1 179 224 430
Reglementarische Leistungen			
Altersrenten		- 361 111 638	- 327 645 535
Hinterlassenenrenten (Ehegattenrenten)		- 52 544 773	- 47 217 334
Hinterlassenenrenten (Waisenrenten)		- 1 856 418	- 1 641 563
Invalidenrenten		- 23 402 898	- 23 864 074
Übrige reglementarische Leistungen (AHV-Überbrückungsrenten)		- 30 061 256	- 30 046 793
Kapitalleistungen bei Pensionierung		- 96 429 788	- 52 615 274
Kapitalleistung bei Tod und Invalidität		- 9 796 059	- 6 964 206
Austrittsleistungen			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		- 536 260 895	- 361 207 216
Kapitalvorbezug WEF und bei Ehescheidung		- 42 555 537	- 51 580 493
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		- 1 154 019 262	- 902 782 488
Auflösung und Bildung von Vorsorgekapitalien			
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapital Aktive Versicherte	4.5.3	242 388 371	- 446 906 866
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapital Rentner	4.5.5	- 578 054 326	- 313 944 598
Bildung (-) / Auflösung (+) technischen Rückstellungen	4.5.6	156 187 262	324 383 484
Bildung (-) / Auflösung (+) Arbeitgeber-Beitragsreserve	4.6.8.2	142 790 282	- 163 456 957
Aufwand aus Übertragung Vorsorgekapital Ergänzungsversicherung		0	- 15 430 473
Versicherungsaufwand			
Beitrag an Sicherheitsfonds		- 2 043 321	- 1 990 661
Bildung Vorsorgekapital und Versicherungsaufwand		- 38 731 732	- 617 346 071
Netto Ergebnis aus dem Versicherungsteil		- 291 620 855	- 340 904 129

	Anhang	2012 CHF	2011 CHF
Netto Ergebnis aus Vermögensanlage			
Ertrag aus flüssigen Mitteln / Geldmarktanlagen		- 3 506 531	31 237 646
Ertrag aus Obligationen		151 061 635	178 517 755
Ertrag aus Aktien		637 748 475	- 279 384 653
Ertrag aus Alternativen Anlagen		67 031 399	70 810 184
Ertrag aus übrigen Vermögensanlagen		796 928	767 533
Ertrag aus Immobilien Direktanlagen		54 144 691	56 804 423
Ertrag aus Indirekten Immobilienanlagen		47 979 357	14 136 051
Ertrag aus Währungs-Management		133 305 470	- 129 405 306
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserve	4.6.8.2	0	0
Vermögensverwaltungskosten	4.7.2	- 27 500 809	- 22 838 632
Netto Ergebnis aus Vermögensanlage		1 061 060 615	- 79 354 999
Sonstiger Ertrag		164 357	71 056
Sonstiger Aufwand		- 588 727	- 733 942
Verwaltungsaufwand			
Aufwand für Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		- 359 720	- 335 405
Aufwand für Aufsichtsbehörden		- 7 052	- 6 250
Allgemeiner Verwaltungsaufwand		- 5 477 806	- 5 338 380
Verwaltungsaufwand Total		- 5 844 578	- 5 680 035
Ertrags- / Aufwandüberschuss vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve		763 170 812	- 426 602 049
Bildung (-) Auflösung (+) Wertschwankungsreserve		- 763 170 812	426 602 049
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		0	0

4. Anhang

4.1 Grundlagen und Organisation

4.1.1 Rechtsform und Zweck

Unter dem Namen «Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz)» besteht eine Stiftung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR und Art. 48 Abs. 2 BVG.

Die Stiftung bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Mitarbeitenden der Credit Suisse Group AG und der mit dieser wirtschaftlich und finanziell eng verbundenen Firmen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weitergehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Im Einvernehmen mit der Credit Suisse Group AG kann durch Beschluss des Stiftungsrats auch das Personal von wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen angeschlossen werden, sofern der Stiftung hierzu die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Zur Erreichung ihres Zwecks kann die Stiftung Versicherungsverträge abschliessen oder in bestehende Verträge eintreten, wobei sie selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte sein muss.

4.1.2 BVG-Registrierung / Sicherheitsfonds BVG

Die Stiftung ist im BVG-Register des Kantons Zürich unter der Nummer 1290 eingetragen.

Die Stiftung ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen. Der Sicherheitsfonds garantiert den Versicherten Leistungen bis zu einem versicherten Lohn von CHF 125'280 (Stand 2012), sofern die Vorsorgeeinrichtung zahlungsunfähig ist.

4.1.3 Urkunden und Reglemente

Stiftungsurkunde, datiert vom 5. Oktober 2012

Reglement über die Rentenversicherung, datiert vom 1. Januar 2012

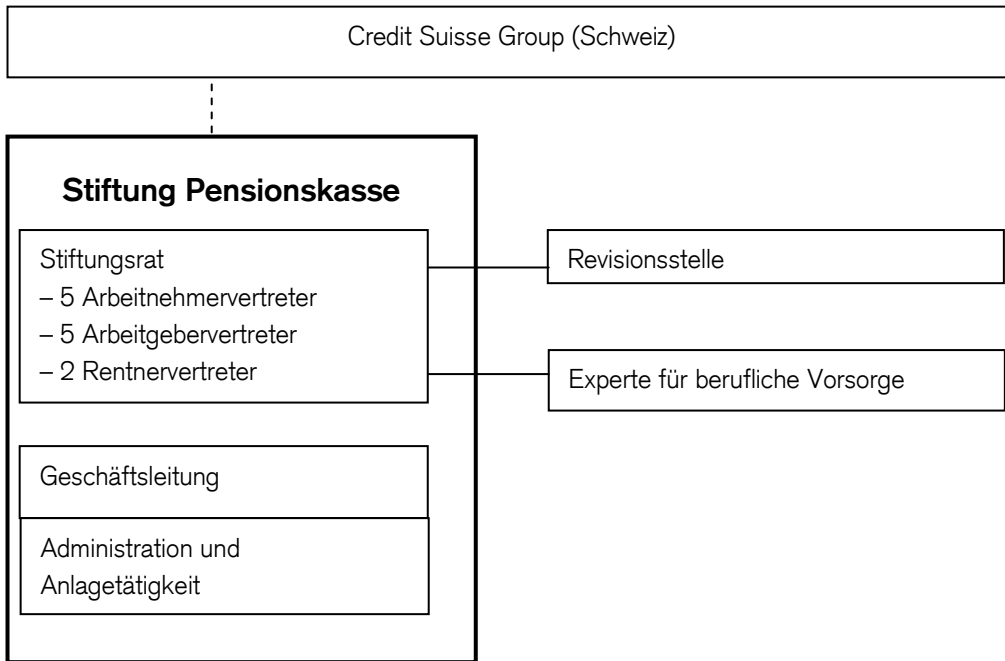
Reglement über die Sparversicherung, datiert vom 1. Januar 2012

Organisationsreglement, Ausgabe 2013, in Kraft seit 17. Dezember 2012

Reglement über die Anlagen und Rückstellungen, Ausgabe 2013, in Kraft seit 17. Dezember 2012

Das Teilliquidationsreglement datiert vom 5. Dezember 2007 resp. vom 15. Dezember 2010 (Genehmigungsverfahren noch nicht abgeschlossen).

4.1.4 Struktur der Stiftung



4.1.5 Führungsorgan der Vorsorgeeinrichtung / Zeichnungsberechtigung

Der paritätisch zusammengesetzte Stiftungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Die Mitglieder des Stiftungsrats sowie die weiteren Organe sind nachfolgend aufgeführt. Im Stiftungsrat sind die Rentner mit zwei Stiftungsräten vertreten. Ein Rentnersvertreter wird von der Firma und der andere von der Personalkommission gewählt. Zeichnungsberechtigt namens der Pensionskasse sind der Stiftungsrat sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung der Pensionskasse je kollektiv zu zweien. Der Stiftungsrat ist ferner befugt, weiteren Personen die Kollektivunterschrift zu erteilen und die Art der Zeichnung festzulegen. Die erteilten Zeichnungsberechtigungen sind aus dem Handelsregister ersichtlich.

4.1.5.1 Stiftungsrat (Amtsdauer 2009 bis 2013)

Arbeitgebervertreter

Philip Hess, Präsident, Zürich
Marco Illy, Zürich
Christian G. Machate, Zürich
Hans-Ulrich Meister, Zürich
Hanspeter Kurzmeyer, Zürich

Arbeitnehmersvertreter

Frédéric Baechler, Lausanne, Credit Suisse AG, Westschweiz
Suzanne Brassler, Zürich, Credit Suisse AG, Deutschschweiz
Thomas Isenschmid, Zürich, Vizepräsident, Credit Suisse AG, Deutschschweiz
Marco Lucheschi, Lugano, Credit Suisse AG, Tessin
Rolf Lüscher, NAB AG Brugg, angeschlossene Firmen (bis 30. Juni 2012)
John Andrews, Credit Suisse AG, angeschlossene Unternehmen (ab 1. Juli 2012)

Rentnervertreter

Martin Wetter, Arbeitgebervertreter, Zürich
Martin Klaus, Arbeitnehmervertreter, Zürich

Ersatzmitglieder

Thomas von Burg, Credit Suisse AG, Deutschschweiz
Richard Neuenschwander, Credit Suisse AG, Westschweiz
Andreas Zwikirsch, Credit Suisse AG, Tessin

4.1.5.2 Anlageausschuss

Philip Hess, Präsident, Zürich
Walter Berchtold, Zürich
Thomas Isenschmid, Zürich
Hans-Ulrich Meister, Zürich
Hanspeter Kurzmeyer, Zürich
Frédéric Baechler, Lausanne

4.1.5.3 Compensation Committee

Philip Hess, Vorsitzender, Zürich
Christian G. Machate, Zürich
Martin Klaus, Zürich

4.1.5.4 Audit Committee

Thomas Isenschmid, Vorsitzender, Zürich
Marco Illy, Zürich
Martin Klaus, Zürich

4.1.5.5 Stimmrechtsausschuss

Philip Hess, Vorsitzender, Zürich
Thomas Isenschmid, Zürich
Martin Klaus, Zürich
Urs Bracher, Geschäftsführer

4.1.5.6 Geschäftsführung

Urs Bracher, Geschäftsführer, Mitglied der Geschäftsleitung, Zürich
Guido Bächli, Anlageverantwortlicher, Mitglied der Geschäftsleitung, Zürich
Matthias Hochrein, COO, Mitglied der Geschäftsleitung, Zürich

4.1.6 Experte, Revisionsstelle und Aufsichtsbehörde

4.1.6.1 Experte für berufliche Vorsorge

AON Hewitt (Switzerland) AG, Zürich

4.1.6.2 Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

4.1.6.3 Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich, Zürich

4.1.7 Angeschlossene Arbeitgeber

Am 31. Dezember 2012 waren der Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz) 15 verschiedene, wirtschaftlich mit der Credit Suisse Group AG verbundene Firmen angeschlossen. CS Private Advisors ist in Liquidation, das Personal wurde mehrheitlich von der Credit Suisse AG übernommen. Die Firmen Clariden Leu AG, Clariden Leu Trust AG und Schweizerische Gesellschaft für Kapitalanlagen sind durch Fusion in der Credit Suisse AG aufgegangen. Die Firma Metropol Partners AG ist aus der Clariden Leu AG hervorgegangen und wurde neu an der Pensionskasse angeschlossen.

31.12.2012			31.12.2011	
Nr.	Institut Nr.	Name der Firma	Institut Nr.	Name der Firma
1	050	Credit Suisse Group AG	050	Credit Suisse Group AG
2	100	Credit Suisse AG	100	Credit Suisse AG
3	211	Credit Suisse Fleet Management	211	Credit Suisse Fleet Management
4	220	Neue Aargauer Bank AG	220	Neue Aargauer Bank AG
5	227	BANK-now AG	227	BANK-now AG
6	301	CS Securities (Europe) Ltd	301	CS Securities (Europe) Ltd
7	325	CS Solution Partners AG	325	CS Solution Partners AG
8	340	-	340	CS Private Advisors
9	404	Credit Suisse Trust AG	404	Credit Suisse Trust AG
10	416	-	416	Schweiz. Gesellschaft für Kapitalanlagen
11	450	-	450	Clariden Leu AG
12	455	-	455	Clariden Leu Trust Schweiz AG
13	500	CS Sec. USA LLC	500	CS Sec. USA LLC
14	612	CS AG Singapore Branch	612	CS AG Singapore Branch
15	706	Schweiz. Kiosk-Inhaberverb.	706	Schweiz. Kiosk-Inhaberverb.
16	711	WINCASA AG	711	WINCASA AG
17	720	Pensionskasse der CSG (Schweiz)	720	Pensionskasse der CSG (Schweiz)
18	755	Corby SA	755	Corby SA
19	900	Metropol Partners AG		

Im Weiteren sind noch diverse Einzelpersonen von Auslandorganisationen der Credit Suisse AG in der Pensionskasse versichert.

4.1.8 Corporate Governance

4.1.8.1 Stimmrechtsverhalten gemäss Art. 49a Abs. 2 BVV 2

Die Pensionskasse übt die mit Aktienanlagen verbundenen Aktionärsrechte im Interesse der Versicherten hauptsächlich nach finanziellen Kriterien aus. Die Ausübung der Stimmrechte erfolgt aktuell nur bei in der Schweiz kotierten Gesellschaften. Bei Routinegeschäften erfolgt die Ausübung des Stimmrechtes grundsätzlich entsprechend den Anträgen des Verwaltungsrats. Bei Anträgen, welche die Interessen der Versicherten nachhaltig beeinflussen könnten (Fusionen, Reorganisationen, Veräusserungen von Teilbereichen, Änderung der Kapital- oder Stimmrechtsstruktur usw.), erfolgt die Stimmabgabe nach den Weisungen des Stimmrechtsausschusses. Dieser fasst seine Beschlüsse grundsätzlich auf dem Zirkularweg aufgrund eines Antrags des Anlagebeauftragten. Ein gültiger Beschluss des Stimmrechtsausschusses kommt zustande, wenn die Mitglieder innert der jeweils vorgegebenen Frist keinen Gegenbericht abgeben. Kann keine Einstimmigkeit für die Ausübung des Stimmrechtes erzielt werden, erfolgt die Beschlussfassung durch den Stiftungsrat.

Im Berichtsjahr 2012 wurden vier Sachgeschäfte dem Stimmrechtsausschuss unterbreitet:

- Generalversammlung der UBS AG
Der Stimmrechtsausschuss hat entgegen dem Antrag des Verwaltungsrates a) den Vergütungsbericht und b) die Schaffung von bedingtem Kapital für Mitarbeiterbeteiligungspläne abgelehnt.
- Generalversammlung der Transocean Ltd.
Der Stimmrechtsausschuss hat entgegen dem Antrag des Verwaltungsrates a) sich zur Genehmigung des Jahresberichts enthalten und b) die Entlastung der Mitglieder des VR abgelehnt.
- Generalversammlung der Sonova AG
Der Stimmrechtsausschuss hat entgegen dem Antrag des Verwaltungsrates a) den Vergütungsbericht abgelehnt und b) sich bei der Entlastung der Mitglieder des VR der Stimme enthalten.
- Generalversammlung der Cie. Financiere Richemont SA
Der Stimmrechtsausschuss hat entgegen dem Antrag des Verwaltungsrates diverse zur Zuwahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagene Personen infolge fehlender Unabhängigkeit abgelehnt.

4.1.8.2 Integrität und Loyalität der Verantwortlichen

Der Stiftungsrat hat zur Vermeidung von Interessenkonflikten zwischen den Destinatären sowie den Organen und der Geschäftsleitung der Pensionskasse sowie den Personen, die in leitender Funktion mit der Verwaltung oder der Vermögensverwaltung betraut sind, Bestimmungen zur Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften gemäss Art. 53a BVG in Verbindung mit Art. 48f bis 48l BVV 2 erlassen.

Die betroffenen Personen haben sich verpflichtet, auf Verlangen des Stiftungsrats ihre Bankverbindungen offenzulegen und die Regeln der Credit Suisse AG betreffend Eigengeschäfte einzuhalten.

Im Weiteren bestätigen die betroffenen Personen alljährlich in schriftlicher Form die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften.

Ende 2012 hat der Stiftungsrat beschlossen, sich zukünftig durch ein neu gegründetes Audit Committee der Pensionskasse bei Governance-Fragen unterstützen zu lassen. So nimmt das Audit Committee Beurteilungen in den Bereichen der finanziellen Berichterstattung, des Risiko-Managements und der Einhaltung von rechtlichen Vorschriften, insbesondere der Integritäts- und Loyalitätsbestimmungen, vor. Daneben nehmen die Mitglieder des Audit Committees an den Schlussbesprechungen mit der Revisionsstelle zur Zwischen- und Schlussrevision und an Schlussbesprechungen nach Prüfungen durch das Internal Audit der Bank teil.

Zudem hat sich die Pensionskasse der ASIP-Charta unterstellt, ein für alle ASIP-Mitglieder verbindlicher Verhaltenskodex. Die ASIP-Charta soll dazu beitragen, dass Vorsorgevermögen ausschliesslich ihrem Zweck entsprechend eingesetzt und Missbräuche bei Anlage und Verwaltung solcher Vermögen vermieden werden.

4.1.8.3 Umgang mit Retrozessionen

Die Ausrichtung der Retrozessionen ist mit den externen Vermögensverwaltern vertraglich geregelt. Die Erträge fliessen vollumfänglich der Pensionskasse zu.

4.1.8.4 Entschädigung des Stiftungsrats und der Committees

Die Vertreter des Arbeitgebers und die Vertreter der Arbeitnehmer werden für ihre Tätigkeiten nicht entschädigt. Einzig entschädigt werden die Vertreter der Rentenbezüger. Diese erhalten für die Stiftungsrats­tätigkeit nebst einer Jahrespauschale von CHF 2'000 ein Sitzungsgeld von CHF 1'500, für die Tätigkeit im Compensation Committee ein Sitzungsgeld von CHF 750 und für die Tätigkeit im Audit Committee nebst einer Jahrespauschale von CHF 2'000 ein Sitzungsgeld von CHF 1'500.

4.1.8.5 Informationspolitik

Die Stiftung publiziert die erzielte Performance monatlich auf ihrer Website. Die finanzielle Berichterstattung erfolgt im Rahmen des Jahresberichts unter Swiss GAAP FER 26.

Alle relevanten Informationen über die Vorsorgeeinrichtung sind unter www.credit-suisse.com/pensionskasse abrufbar.

4.2 Aktive Versicherte und Rentner

4.2.1 Aktive Versicherte

Aktive Versicherte im Rentenplan	Männer	Frauen	Total
Bestand am 31. Dezember 2011	6 411	3 159	9 570
Eintritte (gemäss Reglement sind keine Eintritte möglich)	0	0	0
Austritte (gesamt)	- 754	- 379	- 1 133
davon Invalidierungen	- 21	- 10	- 31
davon Pensionierungen	- 322	- 157	- 479
davon Stellenwechsel	- 404	- 209	- 613
davon Todesfälle	- 7	- 3	- 10
davon Übertritte Sparplan	0	0	0
Bestand am 31. Dezember 2012	5 657	2 780	8 437
Veränderung in Personen	- 754	- 379	- 1 133
Veränderung in %	- 11.8	- 12.0	- 11.8

Aktive Versicherte im Sparplan	Männer	Frauen	Total
Bestand am 31. Dezember 2011	8 349	5 739	14 088
Übertritte vom Rentenplan	0	0	0
Eintritte	1 248	860	2 108
Austritte (gesamt)	- 1 346	- 1 024	- 2 370
davon Invalidierungen	- 5	0	- 5
davon Pensionierungen	- 4	- 2	- 6
davon Stellenwechsel	- 1 335	- 1 022	- 2 357
davon Todesfälle	- 2	0	- 2
Bestand am 31. Dezember 2012	8 251	5 575	13 826
Veränderung in Personen	- 98	- 164	- 262
Veränderung in %	- 1.2	- 2.9	- 1.9

Total Aktive Versicherte über alle Pläne	Männer	Frauen	Total
Bestand am 31. Dezember 2011	14 760	8 898	23 658
Bestand am 31. Dezember 2012	13 908	8 355	22 263
Veränderung in Personen	- 852	- 543	- 1 395
Veränderung in %	- 5.8	- 6.1	- 5.9

4.2.2 Rentenbezüger

Rentenbezüger	Männer		Frauen		Total	
	1.1.2013	1.1.2012	1.1.2013	1.1.2012	1.1.2013	1.1.2012
Altersrentner	4 780	4 600	2 922	2 806	7 702	7 406
Invalide	288	294	311	330	599	624
Ehegatten	103	98	1 539	1 486	1 642	1 584
Bezüger Unterstützungsrente	15	13	9	8	24	21
Kinder	278	257	270	237	548	494
Total Rentenbezüger	5 464	5 262	5 051	4 867	10 515	10 129
Veränderung in Personen	202		184		386	
Veränderung in %	3.8		3.8		3.8	

4.2.3 Altersstruktur der Versicherten und der Rentenbezüger

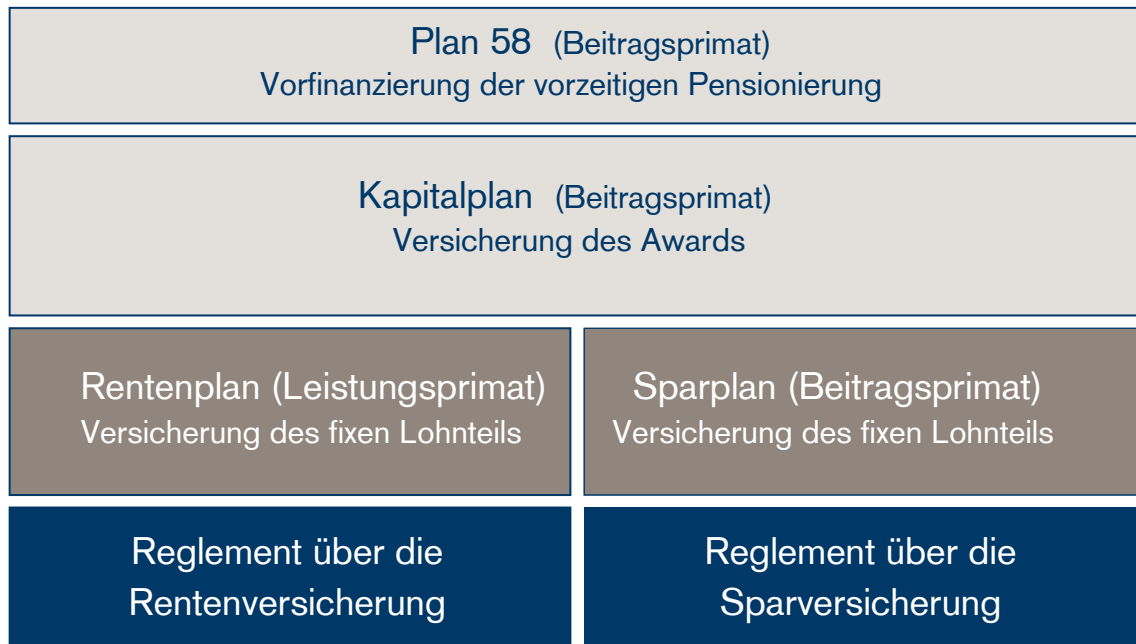
Durchschnittsalter Versicherte	am 31.12.2012	am 31.12.2011
Männer	40.7	40.5
Frauen	38.9	38.6

Durchschnittsalter Rentner	am 1.1.2013	am 1.1.2012
Altersrentner Männer	71.7	71.8
Altersrentner Frauen	72.0	71.9
Invalide	53.6	53.5
Ehegatten	76.3	75.9
Kinder	17.7	17.5

4.3 Art der Umsetzung des Zwecks

4.3.1 Vorsorgepläne, Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Pensionskasse als autonome Vorsorgeeinrichtung besteht in der Rechtsform einer Stiftung. Sie umfasst ein Leistungsprimat für den Rentenplan, ein Beitragsprimat für den Sparplan und ein Beitragsprimat für den Kapitalplan. Im Rentenplan und im Sparplan wird der fixe Jahreslohn versichert. Im Kapitalplan werden variable Lohnteile (Awards) versichert. Zusätzlich führt die Pensionskasse unter dem Namen Plan 58 einen freiwilligen Zusatz zum Renten- und Sparplan. In diesem Plan 58 können die Versicherten die entstehende Rentenkürzung bei vorzeitiger Pensionierung vorfinanzieren.



4.3.1.1 Vorsorgeleistungen und Beiträge im Rentenplan

Versichert sind im Rentenplan die Mitarbeiter, welche am 1. Januar 2010 älter als 40 Jahre waren (Jahrgang 1970 und älter). Versichert ist der fixe Jahreslohn (12 Monatsgehälter) abzüglich eines Koordinationsabzuges. Der Koordinationsabzug beträgt $\frac{1}{3}$ des Jahreslohns, im Maximum die maximale AHV-Rente (CHF 27'840). Bei Teilzeiterwerb wird der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad angepasst. Der maximal versicherte Lohn beträgt:

- CHF 250'000 für Mitarbeitende und Mitglieder des Senior Management
- CHF 650'000 für Mitglieder des Group Executive Board

Alle Versicherten im Rentenplan werden per 1. Januar 2013 in den Sparplan überführt. Der Rentenplan wird danach aufgehoben.

Altersrente/Altersrücktritt

Der Altersrücktritt ist auf Verlangen der Bank oder auf Wunsch des Versicherten ab Alter 58 bis zum 65. Altersjahr möglich. Die Rente beträgt:

Mit	58:	82	% der versicherten Altersrente
	59:	87	% der versicherten Altersrente
	60:	91	% der versicherten Altersrente
	61:	94	% der versicherten Altersrente
	62:	97	% der versicherten Altersrente
	63:	100	% der versicherten Altersrente
	64:	103	% der versicherten Altersrente
	65:	106	% der versicherten Altersrente

Für Mitglieder des Senior Management gilt eine um 3%, für Mitglieder der Geschäftsleitung eine um 9% höhere Altersrente.

Auf Wunsch des Versicherten können 50% der Rente in Kapitalform bezogen werden.

Die Altersrente wird ergänzt durch Pensionierten-Kinderrenten und eine AHV-Überbrückungsrente. Die AHV-Überbrückungsrente in der Höhe einer halben voraussichtlichen AHV-Rente wird vom Pensionierungszeitpunkt an (frühestens ab 60. Altersjahr) bis zum Einsetzen der Altersrente der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung geleistet.

Invalidenrente

Die Invalidenrente entspricht der bei Eintritt der Invalidität versicherten Altersrente. Erfolgt die Verrentung vor dem Entscheid der Eidgenössischen Invalidenversicherung (IV), wird mittels einer Invaliden-Überbrückungsrente die Rente der Eidgenössischen IV bevorschusst. Die Invalidenrente wird ergänzt durch IV-Kinderrenten.

Todesfalleistungen

Im Todesfall wird an den hinterbliebenen Ehegatten eine Ehegattenrente von $66\frac{2}{3}\%$ der versicherten Altersrente bzw. der bereits laufenden Alters- oder Invalidenrente ausgerichtet, sofern der hinterbliebene Ehegatte eines der folgenden Kriterien erfüllt:

- kommt für den Unterhalt von Kindern auf;
- hat Anspruch auf eine IV-Rente oder erwirbt eine solche innert zwölf Monaten nach dem Tode des Versicherten;
- hat das 45. Altersjahr vollendet.

Hat der hinterbliebene Ehegatte keinen Anspruch auf eine Rente, so erhält er eine Kapitalabfindung in der Höhe des dreifachen Jahresbetrags der Ehegattenrente.

Die Ehegattenrente wird ergänzt durch ein Todesfallkapital und durch Waisenrenten an rentenberechtigte Kinder.

Das Todesfallkapital entspricht 50% eines versicherten Jahreslohns, sofern Anspruch auf eine Ehegattenrente besteht. In den übrigen Fällen entspricht das Todesfallkapital der Freizügigkeitsleistung, mindestens jedoch 50% eines versicherten Jahreslohns.

Freizügigkeit bei Dienstaustritt

Die Freizügigkeit umfasst:

- den Barwert der erworbenen Leistungen und das Kapital auf dem Zusatzkonto;
- mindestens jedoch die geleisteten Einkaufsgelder samt Zinsen (BVG-Mindestzins) für jedes Jahr zwischen dem Eingang der Einkaufssumme und dem Austrittszeitpunkt sowie die vom Versicherten während der Beitragsdauer in die Vollversicherung geleisteten Beiträge samt einem Zuschlag von 4% pro Altersjahr ab Alter 20. Dieser Zuschlag beträgt höchstens 100% der geleisteten Beiträge. Das Alter ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Kalenderjahr bei Austritt und dem Geburtsjahr.

Der Barwert der erworbenen Leistung entspricht dem Eintrittsgeld, das ein Gleichaltriger, mit gleichem Gehalt wie der Austretende, leisten müsste, wollte er sich die genau gleichen Versicherungsleistungen in der Pensionskasse kaufen, wie der Austretende sie versichert hat.

Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers im Rentenplan

Alter des Versicherten	Beitrag des Versicherten in % des vers. Lohns	Beitrag des Arbeitgebers
40 bis 44	10.0%	Der Arbeitgeber bezahlt für die Versicherten einen Gesamtbeitrag in der Höhe von 200% der Summe der Mitarbeiterbeiträge. (Für die Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt der Beitrag 250%.)
45 bis 65	11.5%	

Umstellung des Rentenplanes auf den Sparplan per 1. Januar 2013

Der Stiftungsrat hat am 13. Dezember 2011 beschlossen, die Versicherten des Rentenplanes auf den 1. Januar 2013 in den Sparplan zu überführen. Um die Folgen der Primatumstellung (Leistungsprimat zum Beitragsprimat) für die Versicherten zu mildern, hat die Firma eine Einlage in die Arbeitgeberbeitragsreserve von CHF 203 Mio. geleistet. Diese Einlage steht der Pensionskasse für die Finanzierung der Primatumstellungsgutschriften zur Verfügung. Für die Details der Primatumstellung verweisen wir auf die separate Kommunikation unter www.credit-suisse.com/pensionskasse.

4.3.1.2 Vorsorgeleistungen und Beiträge im Sparplan

Versichert sind im Sparplan die Mitarbeitenden, welche am 1. Januar 2010 jünger als 40 Jahre waren (Jahrgang 1971 und jünger) und alle neu eintretenden Mitarbeitenden ab dem 1. Januar 2010. Versichert ist der fixe Jahreslohn (12 Monatsgehälter) abzüglich eines Koordinationsabzugs. Der Koordinationsabzug beträgt $\frac{1}{3}$ des Jahreslohns, im Maximum der maximalen AHV-Rente (CHF 27'840). Bei Teilzeiterwerb wird der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad angepasst. Der maximal versicherte Lohn beträgt:

- CHF 250'000 für Mitarbeitende und Mitglieder des Senior Management
- CHF 650'000 für Mitglieder des Group Executive Board

Altersrente/Altersrücktritt

Der Altersrücktritt ist auf Verlangen der Bank oder auf Wunsch des Versicherten ab Alter 58 bis zum 65. Altersjahr möglich. Die Rente ergibt sich aus dem vorhandenen Sparkapital multipliziert mit dem entsprechend dem Alter des Versicherten zugeordneten Rentenumwandlungssatzes.

Auf Wunsch des Versicherten können 50% der Rente in Kapitalform bezogen werden.

Die Altersrente wird ergänzt durch Pensionierten-Kinderrenten und eine AHV-Überbrückungsrente. Die AHV-Überbrückungsrente in der Höhe einer voraussichtlichen AHV-Rente wird vom Pensionierungszeitpunkt an (frühestens ab 63. Altersjahr) bis zum Einsetzen der Altersrente der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung geleistet.

Invalidenrente

Die Höhe der Invalidenrente ergibt sich durch Umwandlung des projizierten Alterssparkapitals mit dem zum ordentlichen Pensionierungsalter (63) massgebenden Umwandlungssatz (6,05%). Die Invalidenrente entspricht mindestens 40% des versicherten Lohns. Die Invalidenrente wird ergänzt durch Invaliden-Kinderrenten.

Todesfalleistungen

Im Todesfall wird an den hinterbliebenen Ehegatten eine Ehegattenrente von $66\frac{2}{3}\%$ der versicherten Invalidenrente bzw. der bereits laufenden Alters- oder Invalidenrente ausgerichtet, sofern der hinterbliebene Ehegatte eines der folgenden Kriterien erfüllt:

- kommt für den Unterhalt von Kindern auf;
- hat Anspruch auf eine IV-Rente oder erwirbt eine solche innert zwölf Monaten nach dem Tode des Versicherten;
- hat das 45. Altersjahr vollendet.

Hat der hinterbliebene Ehegatte keinen Anspruch auf eine Rente, so erhält er eine Kapitalabfindung in der Höhe des dreifachen Jahresbetrags der Ehegattenrente.

Die Ehegattenrente wird ergänzt durch ein Todesfallkapital und durch Waisenrenten an rentenberechtigte Kinder.

Das Todesfallkapital entspricht 50% eines versicherten Jahreslohns, sofern Anspruch auf eine Ehegattenrente besteht. In den übrigen Fällen entspricht das Todesfallkapital der Freizügigkeitsleistung, mindestens jedoch 50% eines versicherten Jahreslohns.

Freizügigkeit bei Dienstaustritt

Die Freizügigkeit umfasst das vorhandene Alterssparkapital.

Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers im Sparplan

Alter des Versicherten	Sparbeitrag des Versicherten (Variante Standard) in % des vers. Lohns	Sparbeitrag des Arbeitgebers in % des vers. Lohns	Risikobeitrag des Arbeitgebers in % des vers. Lohns
17 bis 24 (Risikoversicherte)	0.0%	0.0%	2.0%
25 bis 34	7.5%	7.5%	6.0%
35 bis 44	9.0%	13.0%	6.0%
45 bis 54	10.5%	17.5%	6.0%
55 bis 65	10.5%	25.0%	6.0%

Die Versicherten können die Höhe ihres Sparbeitrages unter den drei Beitragsvarianten Basis, Standard und Top wählen.

4.3.1.3 Vorsorgeleistungen und Beiträge im Kapitalplan

Versichert ist der Award (Bar-Anteil des Award) vermindert um einen Koordinationsabzug von CHF 5'000. Der Höchstbetrag des versicherten Lohns Sparen beträgt seit 1. Januar 2006 CHF 750'000 abzüglich des versicherten Lohns des Renten- oder Sparplans. Der Durchschnitt der drei letzten Jahreslöhne Sparen gilt als Basis für die Risikoleistungen.

Altersleistung

Bei Pensionierung ab Alter 58 wird das vorhandene Kapital ausgerichtet.

Invalidenrente und Invaliden-Kinderrente

Die Invalidenrente beträgt 50% des versicherten Lohns Risiko, im Maximum jedoch 30% des versicherten Lohns des Renten- oder Sparplans. Zudem gilt Prämienbefreiung der Sparprämie. Die Invalidenrente wird ergänzt durch Invaliden-Kinderrenten.

Todesfalleistungen

Im Todesfall wird an den hinterbliebenen Ehegatten eine Ehegattenrente von $66\frac{2}{3}\%$ der versicherten Invalidenrente ausgerichtet. Die Anspruchsvoraussetzung entspricht jener des Rentenplans. Die Ehegattenrente wird bis zum Zeitpunkt ausgerichtet, in dem der Verstorbene das ordentliche Pensionierungsalter erreicht hätte. Die Ehegattenrente kann auch in Kapitalform bezogen werden.

Die Ehegattenrente wird ergänzt durch ein Todesfallkapital und durch Waisenrenten an rentenberechtigte Kinder.

Das Todesfallkapital entspricht dem vorhandenen Alterssparkapital, mindestens jedoch 50% des versicherten Jahreslohn Risiko.

Freizügigkeit bei Dienstaustritt

Die Freizügigkeit entspricht dem vorhandenen Alterssparkapital.

Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers im Kapitalplan

Die Mitarbeitenden können die Höhe der Mitarbeitersparbeiträge zwischen 3%, 6% oder 9% des versicherten Lohns Sparen wählen. Der Arbeitgeber leistet einen Sparbeitrag von 6% und zusätzlich einen Risikobeitrag von 3% des versicherten Lohns Sparen.

4.3.1.4 Vorsorgeleistungen und Beiträge im Plan 58

Versicherte können im Plan 58 die Rentenkürzung bei vorzeitiger Pensionierung vorfinanzieren. Die Finanzierung erfolgt durch persönliche Einlagen ohne Beteiligung durch den Arbeitgeber.

4.4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

4.4.2.1 Wertschriften

Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zu Marktwerten per Bilanzstichtag.

4.4.2.2 Hypothekar- und übrige Darlehen

Hypothekar- und übrige Darlehen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Zurzeit ist kein Wertberichtigungsbedarf erkennbar.

4.4.2.3 Immobilien

Die direkten Immobilien werden zum Marktwert bilanziert. Basis für die Ermittlung des Marktwerts durch Wüest & Partner ist die Summe der auf den Bewertungszeitpunkt abdiskontierten Nettocashflows (Discounted Cashflow Methode, genannt DCF-Methode). Die Diskontierung beruht auf einem risikogerechten realen Zinssatz. Dieser setzt sich zusammen aus einem risikolosen Zins erhöht um einen Zuschlag für das Immobilienrisiko (Immobilität des Kapitals), die Makrolage, die Mikrolage in Abhängigkeit der Nutzung und den Zuschlägen für die Objektqualität und das Ertragsrisiko. Die Bandbreite für den Diskontierungssatz liegt per 31. Dezember 2012 zwischen 4,2% und 4,9% (Vorjahr 4,4% und 5,1%).

Die Marktwerte der Immobilien werden jährlich überprüft, wobei 20% des Immobilienbestands anlässlich der Überprüfung zu besichtigen sind. Im Turnus von fünf Jahren sind alle Immobilien zu besichtigen.

Indirekte Immobilien werden zu Marktwerten bilanziert.

4.4.2.4 Alternative Anlagen

Börsenkotierte Alternative Anlagen werden zu Marktwerten bilanziert. Bei nicht börsenkotierten Alternativen Anlagen wird der Net Asset Value (NAV) verwendet. Der NAV wird bei Private-Equity-Anlagen durch einen unabhängigen Spezialisten auf die Werthaltigkeit überprüft, allenfalls berichtigt und auf den Bilanzstichtag fortgeschrieben. Die Überprüfung der NAV wird durch ALPHA Associates AG, Zürich, vorgenommen.

4.4.2.5 Übrige Aktiven

Die Bilanzierung der übrigen Anlagen und Forderungen sowie der Kontokorrentguthaben erfolgt zu Nominalwerten, vermindert um betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen. Zurzeit ist kein Wertberichtigungsbedarf erkennbar.

4.4.2.6 Währungsmanagement

Fremdwährungen werden als eigene Anlageklasse betrachtet. Die Bilanzierung erfolgt zu Marktwerten.

4.4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Gegenüber dem Vorjahr bestehen keine Änderungen der Grundsätze bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung.

4.5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

4.5.1 Versicherungstechnische Bilanz im Überblick

Versicherungstechnische Bilanz	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Technische Grundlagen	BVG 2010 - P2010	BVG 2010 - P2010	
Technischer Zins (Aktive / Rentner)	4.0% / 3.0%	4.0% / 3.5%	
	CHF	CHF	CHF
Vorsorgekapitalien Rentenplan			
Deckungskapital laufende Renten	5 857 477 017	5 297 334 413	560 142 604
Deckungskapital laufende Überbrückungsrenten	98 746 905	85 821 089	12 925 816
Deckungskapital zugesprochene Teuerungszulagen	232 877 722	240 202 696	- 7 324 974
Deckungskapital aktive Versicherte	4 033 083 149	4 364 132 508	- 331 049 359
Vorsorgekapitalien Sparplan			
Deckungskapital laufende temporäre Renten	15 451 388	9 123 185	6 328 203
Sparkapital aktive Versicherte	1 410 176 765	1 268 017 129	142 159 636
Sparkapital aktive Versicherte im Std. Lohn	0	0	0
Sparkapital und Prämienbefreiung Sparprämie	4 550 317	1 834 840	2 715 477
Vorsorgekapitalien Kapitalplan			
Deckungskapital laufende Renten	24 793 174	22 860 942	1 932 232
Deckungskapital zugesprochene Teuerungszulagen	156 157	184 495	- 28 338
Sparkapital Kapitalplan	1 058 566 202	1 111 783 856	- 53 217 654
Sparkapital und Prämienbefreiung Kapitalplan	17 097 687	15 734 381	1 363 306
Vorsorgekapitalien Plan 58			
Sparkapital für vorzeitige Pensionierung (Plan 58)	158 994 338	159 275 332	- 280 994
Total Vorsorgekapital	12 911 970 821	12 576 304 866	335 665 955
Technische Rückstellungen			
Rückstellung für Anstieg der Lebenserwartung 1)	115 786 000	49 669 000	66 117 000
Rückstellung für flexible Pensionierung 2)	0	505 555 292	- 505 555 292
Rückstellung für versicherungstechnische Risiken 3)	39 136 000	25 267 000	13 869 000
Rückstellung für den Primatwechsel 4)	269 382 030	0	269 382 030
Total technische Rückstellungen	424 304 030	580 491 292	- 156 187 262
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	13 336 274 851	13 156 796 158	179 478 693
Aktiven	14 481 209 411	13 739 383 092	741 826 319
Passiven			
Passive Rechnungsabgrenzung und Verbindlichkeiten	122 081 973	180 114 877	- 58 032 904
Arbeitgeberbeitragsreserve	95 188 543	237 978 825	- 142 790 282
Wertschwankungsreserve	927 664 044	164 493 232	763 170 812
Total Passiven und Rückstellungen	1 144 934 560	582 586 934	562 347 626
Reinvermögen	13 336 274 851	13 156 796 158	179 478 693
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	13 336 274 851	13 156 796 158	179 478 693
Freies Stiftungskapital	0	0	0
Deckungsgrad im Sinne von Art. 44 BVV2	106.96	101.25	5.71

1) 1% Spar- und Deckungskapital Spar- und Rentenplan (Vorjahr 0,5% Deckungskapital aktive Versicherte und Rentenbezüger Rentenplan)

2) Vorjahr 3% des Deckungskapitals aktive Versicherte und CHF 374'631'292 Absenken techn. Zins Aktive > Alter 45

3) 2,0% der versicherten Lohnsumme Spar- und Rentenplan (Vorjahr 2,5% der Lohnsumme Rentenplan)

4) Rückstellung für Primatwechsel «Changeover» entsprechend dem Beschluss des Stiftungsrats

4.5.2 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Pensionskasse trägt die Risiken Alter, Tod und Invalidität autonom. Es bestehen keine Rückversicherungsverträge. Der Rentenplan (Leistungsprimat) und der Sparplan (Beitragsprimat) versichern die fixen Lohnteile, während der Kapitalplan (Beitragsprimat) die variablen Lohnteile (Baranteil des Awards) versichert. Es besteht zudem mit dem Plan 58 die Möglichkeit, mit freiwilligen Einlagen die Rentenkürzung bei vorzeitiger Pensionierung vorzufinanzieren.

4.5.3 Vorsorgekapital aktive Versicherte

4.5.3.1 Entwicklung Vorsorgekapital Rentenplan (Leistungsprimat)

Das Vorsorgekapital besteht aus den anwartschaftlichen Ansprüchen der aktiven Versicherten aus dem Rentenplan:

Vorsorgekapital aktive Versicherte im Rentenplan	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Deckungskapital aktive Versicherte Rentenplan	4 033 083 149	4 364 132 508	- 331 049 359
Total Vorsorgekapital	4 033 083 149	4 364 132 508	- 331 049 359

Die starke Abnahme des Deckungskapitals aktive Versicherte rührt daher, dass der Plan für Neueintretende geschlossen ist. Es sind somit nur Austritte und Verrentungen möglich.

4.5.3.2 Entwicklung Vorsorgekapitalien Sparplan (Beitragsprimat)

Das Vorsorgekapital besteht aus dem Sparkapital der aktiven Versicherten und der Versicherten, die im Stundenlohn angestellt sind.

Sparguthaben Sparversicherung	2012	2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Stand Sparkapital am 1. Januar	1 268 017 129	975 906 897	292 110 232
Übertrag Vorsorgekapital Rentenplan (freiwillige Übertritte)	0	1 025 355	- 1 025 355
Einkaufssummen	22 166 925	22 768 843	- 601 918
Einkaufssumme Firma (CDI)	0	129 034	- 129 034
FZL-Einlagen	85 568 668	171 974 894	- 86 406 226
Einzahlung WEF-Vorbezüge	1 430 168	2 272 528	- 842 360
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 186 416 957	- 120 486 685	- 65 930 272
Kapitalvorbezug WEF und bei Ehescheidung	- 13 131 873	- 12 061 658	- 1 070 215
Sparbeiträge Mitarbeitende	92 250 728	86 450 193	5 800 535
Sparbeiträge Firma	117 205 298	107 746 245	9 459 053
Zins auf den Sparguthaben (2012: 2,5% / 2011: 3,0%)	29 842 980	30 446 199	- 603 219
Freigewordenes Vorsorgekapital Tod	- 2 868 436	- 51 137	- 2 817 299
Freigewordenes Vorsorgekapital Invalidität	- 1 942 489	- 56 330	- 1 886 159
Freigewordenes Alterskapital bei Pensionierung	- 1 584 874	- 202 193	- 1 382 681
Abgrenzung Abrechnungsperiode / Verschiedenes	- 360 502	2 154 944	- 2 515 446
Sparkapital am 31. Dezember	1 410 176 765	1 268 017 129	142 159 636

4.5.3.3 Entwicklung und Verzinsung Sparguthaben Kapitalplan und Plan 58 (Beitragsprimat)

Das Vorsorgekapital besteht aus dem Sparkapital des Kapitalplans und aus dem Sparkapital des Plans 58.

Sparguthaben Kapitalplan	2012	2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Stand Sparkapital am 1. Januar	1 111 783 856	1 091 680 817	20 103 039
Einkaufssummen	20 010 491	25 943 892	- 5 933 401
FZL-Einlagen	10 344 258	12 213 178	- 1 868 920
Übertrag von Plan 58	778 894	0	778 894
Übertrag an Rentenplan	- 168 552	0	- 168 552
Einzahlung WEF-Vorbezüge	787 519	676 554	110 965
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 84 562 444	- 59 680 001	- 24 882 443
Kapitalvorbezug WEF und bei Ehescheidung	- 12 033 671	- 17 537 592	5 503 921
Sparbeiträge Mitarbeitende	31 539 195	35 665 833	- 4 126 638
Sparbeiträge Firma	27 378 356	30 866 109	- 3 487 753
Zins auf den Sparguthaben (2012: 2,5% / 2011: 2,0%)	24 955 085	21 180 698	3 774 387
Freigewordenes Vorsorgekapital Tod	- 4 224 062	- 1 193 773	- 3 030 289
Freigewordenes Vorsorgekapital Invalidität	- 1 953 503	- 451 269	- 1 502 234
Bezug Alterskapital bei Pensionierung	- 65 763 360	- 27 280 539	- 38 482 821
Abgrenzung Abrechnungsperiode / Verschiedenes	- 305 860	- 300 051	- 5 809
Sparkapital am 31. Dezember	1 058 566 202	1 111 783 856	- 53 217 654

Sparguthaben Plan 58	2012	2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Stand Sparkapital am 1. Januar	159 275 332	150 521 411	8 753 921
Einkaufssummen	21 362 791	21 048 399	314 392
Einzahlung WEF-Vorbezüge	74 585	488 106	- 413 521
Übertrag an Sparkapital Sparversicherung und Rentenplan	- 780 984	- 924 701	143 717
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 12 742 318	- 6 101 457	- 6 640 861
Kapitalvorbezug WEF und bei Ehescheidung	- 3 182 218	- 2 842 526	- 339 692
Zins auf den Sparguthaben (2012: 2,5% / 2011: 2,0%)	3 684 763	3 006 179	678 584
Freigewordenes Vorsorgekapital Tod	0	- 250 089	250 089
Übertrag in Rentenplan zur Finanzierung einer Altersrente	- 8 621 214	0	- 8 621 214
Bezug Alterskapital bei Pensionierung	0	- 5 422 644	5 422 644
Abgrenzung Abrechnungsperiode / Verschiedenes	- 76 399	- 247 346	170 947
Sparkapital am 31. Dezember	158 994 338	159 275 332	- 280 994

4.5.3.4 Gesamtentwicklung Vorsorgekapital aktive Versicherte

Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten setzt sich zusammen aus:

Vorsorgekapital Aktive	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Vorsorgekapitalien Rentenplan			
Deckungskapital aktive Versicherte	4 033 083 149	4 364 132 508	- 331 049 359
Vorsorgekapitalien Sparplan			
Sparkapital aktive Versicherte	1 410 176 765	1 268 017 129	142 159 636
Vorsorgekapital Kapitalplan			
Sparkapital Kapitalplan	1 058 566 202	1 111 783 856	- 53 217 654
Vorsorgekapitalien Plan 58			
Sparkapital Plan 58	158 994 338	159 275 332	- 280 994
Total Vorsorgekapital aktive Versicherte	6 660 820 454	6 903 208 825	- 242 388 371

4.5.4 Summe der Alterskonten nach BVG (Schattenrechnung)

Die Leistungen der Pensionskasse übersteigen bei allen Leistungsarten diejenigen des BVG um ein Mehrfaches. Das Altersguthaben BVG beträgt per Bilanzstichtag CHF 1'486,8 Mio. (Vorjahr CHF 1'512,3 Mio.).

4.5.5 Vorsorgekapital Rentner

4.5.5.1 Entwicklung des Vorsorgekapitals für Rentner

Das Vorsorgekapital für Rentner setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Vorsorgekapital Rentner	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Vorsorgekapitalien Rentenplan			
Deckungskapital laufende Renten	5 857 477 017	5 297 334 413	560 142 604
Deckungskapital laufende Überbrückungsrenten	98 746 905	85 821 089	12 925 816
Deckungskapital zugesprochene Teuerungszulagen	232 877 722	240 202 696	- 7 324 974
Vorsorgekapitalien Sparplan			
Deckungskapital laufende temporäre Renten	15 451 388	9 123 185	6 328 203
Sparkapital und Prämienbefreiung Sparprämie	4 550 317	1 834 840	2 715 477
Vorsorgekapitalien Kapitalplan			
Deckungskapital laufende Renten	24 793 174	22 860 942	1 932 232
Deckungskapital zugesprochene Teuerungszulagen	156 157	184 495	- 28 338
Sparkapital und Prämienbefreiung Kapitalplan	17 097 687	15 734 381	1 363 306
Total Vorsorgekapital	6 251 150 367	5 673 096 041	578 054 326

4.5.5.2 Teuerungsausgleich für Rentner

Die Pensionskasse ist bestrebt, den Rentnern einen Teil der Inflation auf den laufenden Renten auszugleichen. Der Stiftungsrat hat beschlossen, mangels freier Mittel keine Erhöhung der Teuerungszulage auszurichten.

Damit die zugesprochenen Teuerungszulagen garantiert werden können, hat die Pensionskasse CHF 233,0 Mio. (Vorjahr CHF 240,4 Mio.) an Deckungskapital ausgeschieden. Aus der Sicherstellung der bisher gewährten Zulagen können jedoch keinerlei Ansprüche auf weitere Erhöhungen abgeleitet werden.

4.5.6 Zusammensetzung der technischen Rückstellungen

Technische Rückstellungen	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Rückstellung für Anstieg der Lebenserwartung	115 786 000	49 669 000	66 117 000
Rückstellung für flexible Pensionierung und Senken techn. Zins	0	505 555 292	- 505 555 292
Rückstellung für versicherungstechnische Risiken	39 136 000	25 267 000	13 869 000
Rückstellung für den Primatwechsel	269 382 030	0	269 382 030
Total technische Rückstellungen	424 304 030	580 491 292	- 156 187 262

4.5.6.1 Rückstellung für Anstieg der Lebenserwartung

Für eine weiter zu erwartende Zunahme der Lebenserwartung wurde mittels einer pauschalen Rückstellung von 1,0% (Vorjahr 0,5%) des Vorsorgekapitals Rentenplan (ohne Deckungskapital Überbrückungsrenten), des Vorsorgekapitals Sparplan sowie den Deckungskapitalien des Kapitalplans gebildet. Die pauschale Rückstellung beträgt CHF 115,8 Mio. (Vorjahr CHF 49,7 Mio.).

4.5.6.2 Rückstellung für flexible Pensionierung

Im Vorjahr bestand diese Rückstellung von CHF 505,6 Mio. aus zwei Positionen. Einer Rückstellung für die Kosten der versicherungstechnisch ungenügenden Kürzungssätze bei Pensionierungen (CHF 131,0 Mio.) und einer Rückstellung für das Absenken des technischen Zinses (CHF 374,6 Mio.). Per 31. Dezember 2012 wurde der technische Zins zur Bewertung der Rentenverpflichtungen reduziert. Ab dem 1. Januar 2015 werden aufgrund der Senkung des Rentenumwandlungssatzes bei Pensionierungen keine Verrentungsverluste mehr entstehen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden diese Verluste zu Lasten der Risikoprämien finanziert. Die bis anhin gebildete Rückstellung konnte deshalb aufgelöst werden (siehe Punkt 4.5.9).

4.5.6.3 Rückstellung für versicherungstechnische Risiken

Die Rückstellung für versicherungstechnische Risiken dient dem finanziellen Ausgleich von gehäuft auftretenden finanziellen Verlusten aufgrund von Tod und Invalidität. Die Rückstellung wird pauschal gebildet und beträgt 2,0% der totalen versicherten Lohnsumme. Dies entspricht CHF 39,1 Mio. (Vorjahr 2,5% der versicherten Lohnsumme im Rentenplan entsprechend CHF 25,3 Mio.).

4.5.6.4 Rückstellung für den Primatwechsel

Im Hinblick auf die Überführung der Versicherten des Rentenplans in den Sparplan hat der Arbeitgeber im Vorjahr zur teilweisen Finanzierung der Primatumstellungskosten eine Einlage von CHF 203,0 Mio. in die Arbeitgeberbeitragsreserve geleistet. Nachdem die Kosten der Primatumstellungskosten per Jahresende 2012 bekannt waren, wurde ein Teil dieser Arbeitgeberbeitragsreserve (CHF 139,4 Mio.) in die Rückstellung zur Finanzierung des Primatwechsels überführt. Die restliche Rückstellung (CHF 130,0 Mio.) wurde zu Lasten der Rückstellung für das Senken des technischen Zinssatzes finanziert. Wir verweisen dazu auf die Punkte 4.5.9 und 4.6.8.2.

4.5.7 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

In seinem versicherungstechnischen Gutachten per 31. Dezember 2012 hält der Experte für berufliche Vorsorge zusammenfassend Folgendes fest:

Das Gutachten der Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz) ist nach den Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten sowie nach den Fachrichtlinien FRP 1, 2, 4 und 5 der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt worden. Die Pensionskasse bilanziert ihre Vorsorgeverpflichtungen basierend auf den technischen Grundlagen BVG 2010 - P2010, mit einem technischen Zins von 4,0% für die aktiven Versicherten und 3,0% für die Rentenbezüger. Die finanzielle Situation der Pensionskasse weist per 31. Dezember 2012

- *einen Aktiven-Überschuss in der Höhe von CHF 927'664'044 bzw.*
- *einen Deckungsgrad gemäss Anhang zum Artikel 44 BVV 2 von 106,96% auf.*

Die zur Anwendung gelangenden technischen Grundlagen (BVG 2010 - P2010) sind unseres Erachtens für die Kasse angemessen. Der verwendete technische Zinssatz von 3,0% für die Rentenbezüger entspricht den Vorgaben der Fachrichtlinie FRP 4. Der weiter fortschreitenden Zunahme der Lebenserwartung wird durch die Bildung einer entsprechenden Rückstellung Rechnung getragen.

Per 31. Dezember 2012 erreicht die Wertschwankungsreserve 44,0% ihrer Zielgrösse. Wäre die Wertschwankungsreserve bis zur Zielgrösse gebildet, würde dies einen Deckungsgrad von 115,8% bedeuten. Die Kasse erreicht folglich ihre volle Risikofähigkeit in Bezug auf das Anlagerisiko noch nicht.

Aufgrund unserer Beurteilung der finanziellen Lage der Pensionskasse per 31. Dezember 2012 können wir bestätigen, dass per diesem Datum

- die Pensionskasse gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre reglementarischen Verpflichtungen erfüllen kann;
- die reglementarischen und versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Gemäss unserer Beurteilung können wir bestätigen, dass die laufende Finanzierung der Kasse ausreicht, um ihre Leistungsversprechen zu erfüllen. Die Leistungsversprechen sind unter Berücksichtigung der verwendeten technischen Grundlagen durch die Vorsorgekapitalien, die technischen Rückstellungen, die Beiträge sowie die erwartete Vermögensrendite sichergestellt.

4.5.8 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Technische Grundlagen / Technischer Zins	31.12.2012	31.12.2011
Technische Grundlagen	BVG 2010 - P2010	BVG 2010 - P 2010
Technischer Zins Aktive Versicherte / Rentenbezüger	4.0% / 3.0%	4.0% / 3.5%

4.5.9 Änderung des technischen Zinssatzes auf den laufenden Renten

Per Jahresende wurde der technische Zinssatz, mit dem die laufenden Renten bewertet werden, von 3,5% auf 3,0% gesenkt. Die notwendige Deckungskapitalverstärkung von CHF 296,1 Mio. wurde zu Lasten der dafür gebildeten Rückstellung finanziert.

Im Hinblick darauf, dass die aktiven Versicherten per 1. Januar 2013 in das Beitragsprimat überführt werden, hat der Stiftungsrat darauf verzichtet, den technischen Zinssatz bei den aktiven Versicherten ebenfalls zu senken. Die für eine solche Senkung gebildete Rückstellung wurde zur Bildung einer Rückstellung von CHF 130,0 Mio. für die Primatumstellung verwendet. Von der ursprünglich gebildeten Rückstellung verblieb ein Betrag von CHF 79,5 Mio., welcher der Wertschwankungsreserve zugewiesen wurde.

Kosten Senken des technischen Zinses / Bildung Rückstellung Primatumstellung	zu Lasten PK	zu Lasten AG Beitragsreserve	Total
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Auflösung Rückstellung flexible Pensionierung / Red. Techn. Zins	505.6		505.6
Koste Senkung technischer Zins Rentner von 3.5% auf 3.0%	- 296.1		- 296.1
Bildung Rückstellung Primatumstellungskosten	- 130.0	- 139.4	- 269.4
Zuweisung an Wertschwankungsreserve	79.5		

4.5.10 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Der Deckungsgrad im Sinne von Art. 44 BVV 2 entspricht dem Verhältnis des nach kaufmännischen Kriterien ermittelten Reinvermögens zum Vorsorgekapital. Das ermittelte Reinvermögen entspricht den Aktiven vermindert um die passive Rechnungsabgrenzung und die Arbeitgeberbeitragsreserve. Das Vorsorgekapital entspricht dem Total Vorsorgekapital und den technischen Rückstellungen. Am Ende des Berichtsjahrs betrug der Deckungsgrad 107,0% (Vorjahr 101,3%).

Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Aktiven	14 481 209 411	13 739 383 092	741 826 319
Passive Rechnungsabgrenzung	- 21 626 455	- 121 516 351	99 889 896
Verbindlichkeiten	- 100 455 518	- 58 598 526	- 41 856 992
Arbeitgeberbeitragsreserve	- 95 188 543	- 237 978 825	142 790 282
Vorsorgevermögen (Vv)	14 263 938 895	13 321 289 390	942 649 505
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Vk)	13 336 274 851	13 156 796 158	179 478 693
Deckungsgrad (in %) im Sinne von Art. 44 BVV2 (Vv / Vk)	106.96	101.25	5.71

Entwicklung des Deckungsgrads	Berechnungsjahr (31.12.)									
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Deckungsgrad Art 44 BVV2	108.4	110.3	115.6	112.8	111.3	100.1	104.9	104.9	101.3	107.0

4.6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

4.6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Das «Reglement über die Anlagen und Rückstellungen» der Pensionskasse der Credit Suisse Group (Schweiz) regelt die Aufteilung der Verantwortung, der Kompetenzen und Kontrollfunktionen auf den Stiftungsrat, den Anlageausschuss sowie den Anlageverantwortlichen der Pensionskasse.

Die Vermögensanlage ist in die drei Phasen strategische Allokation, taktische Allokation sowie Titelauswahl und Tagesgeschäft gegliedert. Für die einzelnen Phasen sind die folgenden Stellen verantwortlich:

Strategische Allokation	Stiftungsrat erlässt Bandbreiten
Taktische Allokation	Anlageausschuss erlässt Bandbreiten
Asset Allocation innerhalb der vorgegebenen Bandbreiten	Anlageverantwortlicher der Pensionskasse

Seit dem 1. Januar 2005 wird die Vermögensverwaltung von den bei der Pensionskasse angestellten Asset Managern wahrgenommen. Neben der Eigenverwaltung von Vermögensteilen werden Submandate an die Credit Suisse AG und an weitere Konzerngesellschaften sowie externe Vermögensverwalter vergeben.

Die externen Vermögensverwalter sind Alpha Associates AG, Swiss Rock Asset Management AG, ARECON AG und Flossbach von Storch AG. Die vergebenen externen Mandate konzentrieren sich auf die Anlagekategorien Aktien Ausland, Private Equity, Infrastructure, Hedge Funds und Corporate Credit Bonds. Die Liegenschaftsverwaltung wird durch die WINCASA AG durchgeführt.

Die Wertschriftenverwaltung wird von der Credit Suisse AG wahrgenommen.

Die Pensionskasse lässt durch die Credit Suisse AG quartalsweise ein umfangreiches Derivatireporting erstellen. Zusätzlich werden durch die Credit Suisse AG monatlich ein Compliance Monitoring Report und ein Investment Report erstellt.

4.6.2 Inanspruchnahme Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 50 Abs. 4 BVV 2)

Die Pensionskasse beansprucht die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten nach den Art. 53–56 und 56a Abs. 1 und 5 sowie Art. 57 Abs. 2 BVV 2 durch die Erweiterung der Limiten von alternativen Anlagen und Fremdwährungen wie folgt:

Anlagekategorie	Kategorienbegrenzung gemäss Art. 55 BVV 2 in % des Gesamtvermögens	Kategorienbegrenzung gemäss dem Reglement über die Anlagen und Rückstellungen in % des Gesamtvermögens	Aktueller Bestand in % des Gesamtvermögens
Alternative Anlagen	0–15	10–25	18.0
Fremdwährungsanlagen	0–30	0–40	13.7

Der Stiftungsrat tätigt die Anlagen seit Herbst 2002 unter dem Gesichtspunkt der Kapitalerhaltung in Form einer vorsichtigen Anlagestrategie. Alternative Anlageinstrumente ergänzen die traditionellen Anlageinstrumente. Bei den Anlageentscheiden stützt sich der Stiftungsrat auf die durch die Credit Suisse AG im 2012 erstellte Asset-Liability-Analyse.

Auswahl, Bewirtschaftung und Überwachung der Anlagen

Die Auswahl und Überwachung der Anlagen erfolgt durch die Pensionskasse. Die Bewirtschaftung der Anlagen auf der Titelebene erfolgt grösstenteils über Mandate, die mehrheitlich an die Credit Suisse vergeben werden. Die Wahl der Schuldnerqualität ist vertraglich geregelt und wird vom Compliance der Credit Suisse überwacht und monatlich mittels Compliance Report der Pensionskasse gemeldet.

Sicherheit und Risikoverteilung der Anlagen

Die Risikoverteilung der Anlagen hat für den Stiftungsrat höchste Priorität. Um die Risikostreuung weiter zu erhöhen, wird die Asset Allocation breit diversifiziert und mit alternativen Anlagen ergänzt. Bei der Evaluierung der alternativen Anlagen wurde nachgewiesen, dass dank tieferer Korrelationskoeffizienten zu den übrigen Anlageklassen das Portfoliorisiko erheblich reduziert werden konnte.

Die Investitionen in alternative Anlagen erfolgen über diversifizierte bzw. kollektive Anlagen. Unter den Private-Equity-Anlagen hält die Pensionskasse ein «Direct Venture Portfolio» von CHF 13,5 Mio. (Vorjahr CHF 11,8 Mio.). Dieses Portfolio hat die Pensionskasse im Jahr 2006 der Credit Suisse AG abgekauft. Die Bewirtschaftung und Bewertung des Private-Equity-Portfolio erfolgt durch Alpha Associates AG, Zürich.

4.6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Das vom Stiftungsrat erlassene «Reglement über die Anlagen und Rückstellungen» schreibt das Ausscheiden einer nach fachmännischen Kriterien ermittelten Wertschwankungsreserve vor. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve soll das finanzielle Gleichgewicht über einen Zeitraum von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 98% sicherstellen (finanzökonomische Methode).

Die Wertschwankungsreserven wurden vom Geschäftsbereich Private Banking & Wealth Management der Credit Suisse AG mit einer Wahrscheinlichkeit von 98% nach der Value-at-Risk-Methode berechnet. Dabei wurde einerseits auf historische Daten abgestellt, zum anderen wurden zur Bestimmung des Renditepotenzials die Ertragsersparungen pro Anlagekategorie formuliert oder mit einem Gleichgewichtsmodell eruiert. Auf der versicherungstechnischen Seite wurde bereits der vollständige Wechsel in das Beitragsprimat simuliert. Die notwendige Soll-Rendite zur Stabilisierung des Deckungsgrades beträgt 3,1% p. a. und ist unter dem beschriebenen Szenario mit einem Risiko von 7,7% zu erreichen.

Die Zielgrösse für die Wertschwankungsreserve wurde von 15,4% des Vorsorgekapitals und der technischen Rückstellungen auf 15,8% im Berichtsjahr erhöht.

Die notwendige Zielrendite, um innert sechs Jahren eine Wertschwankungsreserve von 15,8% zu erreichen, beträgt 4,4%.

Wertschwankungsreserve	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Zielwert in % des Vorsorgekapitals und techn. Rückstellungen	15.8	15.4	
Zielwert in CHF	2 107 130 000	2 026 150 000	80 980 000
Vorhandene Wertschwankungsreserve in CHF	927 664 044	164 493 232	763 170 812
Noch notwendig bis auf Zielwert in CHF	1 179 465 956	1 861 656 768	- 682 190 812
Vorhandene Wertschwankung in % des Zielwerts	44.0	8.1	

Erhöhung des Zielwerts aufgrund SR-Beschluss infolge ALM-Studie Dezember 2012

4.6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien (ökonomisches Exposure)

Der Stiftungsrat und der Anlageausschuss haben die im Herbst 2002 eingeschlagene vorsichtige Anlagestrategie auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Mittels Overlay-Transaktionen (Futures, Devisentermingeschäfte, Swap-Transaktionen) wird das Gesamtrisiko des Portfolios unabhängig von der Strategie der einzelnen Portfolio Manager gesteuert. Das Kapitel 4.6.4.1 zeigt die effektive Asset Allocation (ökonomisches Exposure) per Bilanzstichtag. Fremdwährungen sind partiell abgesichert, während Aktienengagements zum Teil über Futures abgebildet werden. Zudem werden Futures zur Duration-Steuerung eingesetzt. Als separate Position unter den flüssigen Mitteln werden Obligationen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen, da diese wegen ihrer kurzen Laufzeit eher den Charakter von Festgeldern mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr haben und entsprechend analog zur Abdeckung der Derivate herangezogen werden. Im Gegenzug reduziert sich der Anlagebetrag in Obligationen.

4.6.4.1 Gesamtvermögen unter Anrechnung der derivativen Finanzinstrumente

Oekonomisches Exposure (effektive Asset Allocation)	2012	2011	2012	2011	Bandbreite	
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %	in %	Min.	Max.
Flüssige Mittel/Geldmarktanlagen CHF	1 884.4	1 682.3	13.1	12.4		
Direkt Konto- und Geldmarktanlagen	1 615.4	1 086.0				
Derivat	- 105.1	- 89.3				
Obligationen < 1 Jahr zur Deckung Derivate	374.1	685.7				
Flüssige Mittel/Geldmarktanlagen FW	- 625.4	- 1 011.3	- 4.3	- 7.4		
Direkt	234.8	336.3				
Derivat	- 861.4	- 1 347.6				
Obligationen < 1 Jahr zur Deckung Derivate	1.1	0.0				
Total flüssige Mittel/Geldmarktanlagen	1 259.0	671.1	8.6	4.9	0	50
Direkt	1 850.3	1 422.3				
Derivat	- 966.5	- 1 436.9				
Obligationen < 1 Jahr zur Deckung Derivate	375.2	685.7				
Obligationen CHF	2 146.3	2 587.7	14.9	19.0		
Direkt und indirekt	2 520.5	3 273.4				
Derivat	0.0	0.0				
./. Obligationen < 1 Jahr zur Deckung Derivate	- 374.1	- 685.7				
Obligationen FW	2 074.2	2 288.6	14.4	16.8		
Direkt und indirekt	2 347.6	2 259.0				
Derivat engagement-erhöhend	0.0	43.1				
Derivat engagement-reduzierend	- 272.3	- 13.5				
./. Obligationen < 1 Jahr zur Deckung Derivate	- 1.1	0.0				
Total Obligationen	4 220.5	4 876.4	29.3	35.9	25	50
Direkt und indirekt	4 868.1	5 532.4				
Derivat	- 272.3	29.6				
./. Obligationen < 1 Jahr zur Deckung Derivate	- 375.2	- 685.7				
Aktienanlagen Schweiz	807.7	583.9	5.6	4.3		
Direkt und indirekt	702.6	494.6				
Derivat engagement-erhöhend	105.1	91.6				
Derivat engagement-reduzierend	0.0	- 2.2				
Aktienanlagen Ausland	3 903.2	3 281.2	27.1	24.1		
Direkt und indirekt	2 769.5	1 963.2				
Derivat engagement-erhöhend	1 142.6	1 332.5				
Derivat engagement-reduzierend	- 8.9	- 14.5				
Total Aktien	4 710.9	3 865.1	32.7	28.4	0	40
Direkt und indirekt	3 472.1	2 457.8				
Derivat	1 238.8	1 407.3				
Private Equity	456.5	418.6	3.2	3.1	2	6
Hedge Funds	1 406.9	1 481.8	9.8	10.9	5	15
Commodities	229.9	102.8	1.6	0.8	0	5
Infrastructure	145.1	166.2	1.0	1.2	0	3
Andere Alternative Anlagen	345.2	479.6	2.4	3.5	0	6
Total alternative Anlagen	2 583.6	2 649.0	18.0	19.5	10	25
Übrige Vermögensanlagen	19.1	19.1	0.1	0.1	0	1
Direkte Immobilienanlagen	1 077.6	1 031.2	7.5	7.6		
Indirekte Immobilienanlagen	534.4	481.5	3.7	3.5		
Total Immobilien	1 612.0	1 512.7	11.2	11.1	5	20
Total Vermögensanlagen	14 405.1	13 593.3	100.0	100.0		
Aktive Rechnungsabgrenzung	76.1	146.1				
Bilanzsumme	14 481.2	13 739.4				
FW Total	1 986.0	2 886.3	13.7	21.0	0	40
Anlagen in Credit Suisse AG	391.0	658.3	4.8	4.8	0	5

4.6.4.2 Erläuterungen zur Liquidität und zu Wertschriftenanlagen (ohne Immobilienanlagen)

Unter den **flüssigen Mitteln/Geldmarktanlagen** werden Bankguthaben und Geldmarktforderungen bilanziert. Zur Abdeckung des Exposures derivativer Instrumente sind Obligationen bis zu einer Laufzeit von einem Jahr aufgeführt. Die ökonomische Darstellung ergibt flüssige Mittel von 8,6% (Vorjahr 4,9%) oder CHF 1'259,0 Mio. (Vorjahr CHF 671,1 Mio.). Diese Position beinhaltet zudem den Wiederbeschaffungswert aus Devisentermingeschäften, welche die Pensionskasse zur teilweisen Absicherung von Fremdwährungspositionen einsetzt, im Wert von CHF 143.1 Mio. (Vorjahr CHF - 305.6 Mio.).

Die Anlagen in **Obligationen** mit einer Laufzeit grösser einem Jahr belaufen sich auf 29,3% oder CHF 4'220,5 Mio. gegenüber 35,9% bzw. CHF 4'876,4 Mio. im Vorjahr. Per Bilanzstichtag hält die Pensionskasse keine Zinssatz-Swap-Positionen (Vorjahr: keine). Zur Absicherung des Inflationsrisikos wurden neu drei Inflation Linked Swap-Positionen mit einem Nominalwert von EUR 130 Mio. und mit einem Net Present Value per Bilanzstichtag im Wert von EUR 2,1 Mio. eröffnet.

Die Anlagen in **Aktien** erreichten per Ende des Berichtsjahrs das erhöhte Niveau von CHF 4'710,9 oder 32,7% (Vorjahr CHF 3'865,1 oder 28,4%) der Vermögensanlagen. Bei den Derivaten kommen neben Futures zur Exposure-Erhöpfung in begrenztem Umfang Call- und Put-Optionen zur Ertragsoptimierung zum Einsatz.

Alternative Anlagen umfassen die Anlagen in Hedge Funds, Private Equity, Commodities, Infrastructure und andere Alternative Anlagen. In Hedge Funds waren per Bilanzstichtag CHF 1'406,9 Mio. (Vorjahr CHF 1'481,8 Mio.) investiert. Die Bilanzwerte der Private-Equity-Anlagen betragen per 31. Dezember 2012 CHF 456,5 Mio. (Vorjahr CHF 418,6 Mio.). Der Anlagewert in Commodities stieg von CHF 102,8 Mio. auf CHF 229,9 Mio. Ursächlich dafür ist eine Investition in physischem Gold mit einem Wert von CHF 133 Mio. zum Bilanzstichtag (Vorjahr: CHF 0). In der Anlageklasse Infrastructure sind CHF 145,1 Mio. (Vorjahr CHF 166,2 Mio.) angelegt. Im Vorjahr betrug der Anteil der anderen Alternativen Anlagen CHF 479,6 Mio. Bedingt durch die Fälligkeit und teilweise Wandlung in Aktien von Mandatory Convertible Notes der Credit Suisse Group fiel der Gesamtwert der anderen Alternativen Anlagen auf CHF 345,2 Mio. Das Total der alternativen Anlagen betrug 18,0% (Vorjahr 19,5%) der Vermögensanlagen.

Unter den **übrigen Anlagen** sind die Hypotheken aufgeführt. Bei den Hypotheken handelt es sich um einen Restbestand von CHF 19,1 Mio. (Vorjahr CHF 19,1 Mio.). Bestehende Hypothekarkredite werden auf Wunsch erhöht oder verlängert, neue Hypothekarkredite werden aber grundsätzlich keine mehr gewährt.

4.6.4.3 Erläuterungen zu den Immobilienanlagen

Die Anlagen in Immobilien unterteilen sich in Immobilien-Direktanlagen von CHF 1'077,6 Mio. (Vorjahr CHF 1'031,2 Mio.) und indirekte Immobilienanlagen wie Immobilienanlagestiftungen, -fonds und -aktiengesellschaften von CHF 534,4 Mio. (Vorjahr CHF 481,5 Mio.).

Schwergewichte unter den indirekten Immobilienanlagen sind die Beteiligungen der Pensionskasse am CS Real Estate Fund Property Plus mit CHF 116,1 Mio. (Vorjahr CHF 109,3 Mio.), am Immobilienfonds CS 1a Immo PK mit CHF 104,2 Mio. (Vorjahr CHF 98,1 Mio.), an der Swiss Prime Site AG mit CHF 101,2 Mio. (Vorjahr CHF 86,0 Mio.), am CSA Real Estate Switzerland mit CHF 71,9 Mio. (Vorjahr CHF 67,1 Mio.) sowie am CS Real Estate Hospitality mit CHF 39,5 Mio. (Vorjahr CHF 45,1 Mio.).

Der Bestand an Immobilien-Direktanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

Wert der Immobilien-Direktanlagen per Jahresende	2012 in Mio. CHF	2011 in Mio. CHF	Veränderung in %
Verkehrswert inkl. Neubauinvestitionen	1'077.6	1'031.2	4.5

Anzahl Immobilien per Jahresende			Veränderung
	2012	2011	in %
Anzahl Immobilien im Direktbesitz (inkl. Objekte im Bau)	79	79	0
Anzahl Miteigentumsbeteiligungen	4	4	0
Total	83	83	0

4.6.4.4 Aufteilung der Vermögensanlagen nach Währungen

Anlagen in Private Equity und sonstige alternative Anlagen erfolgen mehrheitlich in US-Dollar. Dies führt gegenüber dem Schweizer Franken zu unerwünschten Fremdwährungsrisiken, die systematisch abgesichert werden.

Am Bilanzstichtag waren grosse Teile der US-Dollar-Anlagen gegen den Schweizer Franken mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Die Anlagen in Schweizer Franken nach Absicherung der Fremdwährungen betragen 86,3% der Vermögensanlagen gegenüber 78,8% im Vorjahr. Der Fremdwährungsanteil von 13,7% des Gesamtvermögens ist schwergewichtig in Währungen des ostasiatischen Raums (ohne Japan) mit 4,7% sowie in Währungen der aufstrebenden Ländern (Emerging Markets) mit einem Anteil von 4,1% angelegt.

4.6.4.5 Einhaltung der Einzelschuldnerbegrenzung gemäss BVV 2 Art. 54, 54a und Art. 54b

Die Pensionskasse hat die Einzelschuldnerbegrenzung gemäss BVV 2 Art. 54, 54a und Art. 54b im Berichtsjahr wie auch per Bilanzstichtag eingehalten.

4.6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

In der Pensionskasse werden laufend derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der Risiken verwendet. Mittels Derivaten wird jedoch keine Hebelwirkung auf das Gesamtvermögen ausgeübt. Am Bilanzstichtag wurden die Maximallimiten gemäss Art. 55 BVV 2 eingehalten. Engagementerhöhende Derivateinsätze waren durch die vorhandene Liquidität gedeckt, engagementreduzierende durch entsprechende Basisanlagen. Die Marktwerte dieser Derivate sind unter 4.6.4.1 abgebildet.

4.6.6 Securities Lending

Securities Lending ist die Ausleihe von Wertpapieren der Pensionskasse an die Credit Suisse AG gegen Bezahlung einer Kommission. Zur Ausleihe geeignet sind Wertschriften, die an einer Schweizer oder ausländischen Börse kotiert sind oder an einem organisierten Markt unter regelmässiger Kurspublikation gehandelt werden. Bei der Ausleihe von Werten geht das Eigentum am verbrieften Titel bzw. das funktionsgleiche Wertrecht mitsamt Nebenrechten auf die Credit Suisse AG über. Die Pensionskasse erwirbt dagegen einen Anspruch auf Rückerstattung von Werten derselben Art, Qualität und Menge. Zur Sicherstellung des Rückerstattungsanspruchs von Werten gleicher Art, Menge und Qualität wird die Credit Suisse AG verpflichtet, der Pensionskasse Sicherheiten in ein Kollateraldepot einzuliefern, deren Wert jederzeit mindestens 105% des Verkehrswerts der ausgeliehenen Effekten betragen muss.

Als Sicherheiten werden verzinsliche Anleihen von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie von Gesellschaften zugelassen, die ein langfristiges aktuelles Rating einer von der FINMA anerkannten Ratingagentur von mindestens «A», «A2» oder gleichwertig aufweisen und in den Ländern sowie in der Währung eines EU-Mitgliedstaats oder der USA, Kanadas, Australiens, der Schweiz und Japans begeben wurden.

Zugelassen sind auch Aktien, die an einer Börse oder an einem anderen geregelten, dem Publikum offenstehenden Markt der Schweiz, eines EU-Mitgliedstaats oder der USA gehandelt werden und die von Gesellschaften begeben wurden, die in den Hauptbörsenindizes der vorgenannten Länder vertreten sind.

Aktien und Obligationen der Credit Suisse Group AG, von Gruppengesellschaften der Credit Suisse AG sowie Asset Backed Securities sind nicht zugelassen.

Der Aktienanteil pro Emittent beträgt maximal 2,5% des Gesamtwerts der hinterlegten Sicherheiten und der Börsenkapitalisierung des Emittenten, jener bezüglich Gesellschaftsanleihen maximal 5% der ausstehenden Emission und des Gesamtwerts der hinterlegten Sicherheiten.

Am 31. Dezember 2012 waren Wertschriften im Ausmass von CHF 178,4 Mio. (Vorjahr CHF 370,8 Mio.) ausgeliehen. Der Gegenwert des Collateral-Depots entsprach 105,3% der ausgeliehenen Wertschriften.

4.6.7 Erläuterung des Ergebnisses aus der Vermögensanlage

4.6.7.1 Performance im Überblick

Die Performance des Gesamtvermögens wird von der Credit Suisse nach der Modified-Dietz-Methode berechnet, was mit den entsprechenden internationalen Standards übereinstimmt.

	Performance					
	2008	2009	2010	2011	2012	Ø 2008 – 2012
	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Gesamtvermögen	- 8.5	8.4	3.2	- 0.6	8.1	1.9
Pictet-BVG Index 1993	- 6.6	9.6	3.0	3.2	5.9	2.9
Pictet-2005 LPP 40 plus	- 20.7	17.8	5.5	- 0.9	10.0	1.4

Die buchmässige Rendite, d. h. das Netto Ergebnis aus Vermögensanlage unter Ausschluss des Zinses für die Arbeitgeber-Beitragsreserve dividiert durch das Jahresmittel des Gesamtvermögens, ergibt für das Berichtsjahr eine Rendite von 7,5% (Vorjahr - 0,6%).

4.6.7.2 Performance-Durchschnittswerte

	Performance			
	Ø 1 Jahr	Ø 3 Jahre	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
	in %	in %	in %	in %
Gesamtvermögen	8.1	3.5	1.9	3.6
Pictet-BVG Index 1993	5.9	4.0	2.9	4.0
Pictet-2005 LPP 40 plus	10.0	4.8	1.4	na

4.6.7.3 Performancebeitrag je Anlagekategorie

Anlagekategorie	2012		2011	
	Ø Gewicht in %	Performance- beitrag in %	Ø Gewicht in %	Performance- beitrag in %
Liquidität inkl. Overlay	13.6	0.9	16.4	- 1.2
Obligationen	33.1	1.1	37.1	1.5
Aktien	22.1	4.8	18.7	- 2.2
Direkte Immobilien	7.4	0.5	7.9	0.5
Indirekte Immobilien	3.7	0.3	2.9	0.1
Hedge Funds	10.6	0.1	10.9	0.1
Private Equity	3.3	0.2	3.2	0.5
Infrastructure	1.2	0.1	1.2	0
Commodities	0.9	-0.1	0.8	- 0.1
Andere Alternative Anlagen	4	0.2	0.8	0.1
Hypotheken	0.1	0	0.1	0
Gesamt	100	8.1	100	- 0.6

Die durchschnittliche Gewichtung ergibt sich aus der Summe der monatlichen Gewichtung dividiert durch zwölf Monate.

Aus Diversifikationsgründen investiert die Pensionskasse in Aktien ausländischer Firmen, in Fremdwährungsobligationen und in ein breites Spektrum alternativer Anlagen. Diese Investitionen führen zugleich zu einem Fremdwährungsanteil, der nicht immer im gleichen Ausmass erwünscht ist. Mittels Overlay-Transaktionen wird das Gesamtrisiko des Portfolios gesteuert, und unerwünschte Fremdwährungsanteile werden in Schweizer Franken abgesichert. Der Ausweis in der Betriebsrechnung erfolgt separat in der Position Ertrag aus Währungsmanagement. Ebenfalls den Overlay-Transaktionen zuzuordnen ist eine aktive und kosteneffiziente Steuerung der Zins- und Inflationsrisiken mittels SWAPs, deren Ergebnis in der Betriebsrechnung der Position Ertrag aus Obligationen zugeordnet wird. Das Ergebnis aus den genannten beiden Overlay-Transaktionen wird in obiger Tabelle der Anlagekategorie Liquidität abgebildet. Die durchschnittliche Aktiengewichtung zeigt den Marktwert der Anlagen zum Bilanzstichtag und nicht das durch die Future-Positionen veränderte Exposure. Im Performancebeitrag der Aktien hingegen ist der Einfluss der Aktienfuture-Positionen enthalten.

4.6.8 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeberbeitragsreserve

4.6.8.1 Anlagen beim Arbeitgeber

Die Credit Suisse Group AG und ihre Tochtergesellschaften als Arbeitgeber haben der Pensionskasse jeweils monatlich alle Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge überwiesen.

Als Anlagen beim Arbeitgeber im Sinne von Art. 57 BVV 2 gelten alle Anlagen bei der Credit Suisse Group AG und ihren Tochtergesellschaften mit Ausnahme der Gelder, die keinen Anlage-, sondern Geschäftsverkehrscharakter haben. Geschäftsverkehrscharakter haben dabei auch Gelder, die mit Blick auf eine beabsichtigte (Re-)Investition für einen gewissen Zeitraum in liquider Form angelegt sind. Hierunter sind auch die Gewinne bzw. Verluste aus Devisentermingeschäften und SWAP-Transaktionen aufgeführt. Die Investition in Buffer Capital Notes wurde im Berichtsjahr um CHF 50 Mio. aufgestockt, während mit der Fälligkeit des Mandatory Convertible Notes der Credit Suisse Group der Pensionskasse CS-Aktien im Wert von CHF 380 Mio. eingebucht wurden. Nach Verkauf eines Grossteils des Wandlungsvolumens resultiert per Bilanzstichtag ein Gegenwert in CS-Aktien von CHF 109,2 Mio.

Anlagen beim Arbeitgeber (Art. 57 BVV 2)	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. CHF	Mio. CHF
Betriebsnotwendige Liquidität	2 802.7	1 871.6
- davon flüssige Mittel/Geldmarktanlagen	- 2 656.2	- 2 175.4
- davon Gewinn/Verlust aus Devisentermingeschäften und Swap-Transaktionen	- 146.5	303.8
Obligationen	172.5	219.8
Aktien der Credit Suisse Group AG	109.2	33.2
Buffer Capital Notes	83.4	23.1
Mandatory Convertible Notes	0	355.6
Immobilien mit Mietertrag von Credit Suisse Group AG grösser als 50%	25.9	26.6
Total Anlagen beim Arbeitgeber	391.0	658.3

Der Stiftungsrat lässt sich regelmässig über das Gesamtengagement der Pensionskasse bei der Credit Suisse Group AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie die betriebsnotwendige Liquidität informieren.

4.6.8.2 Arbeitgeberbeitragsreserve

Der Arbeitgeber hat im Jahr 2011 zur teilweisen Finanzierung der Primatumstellungskosten, im Hinblick auf die Überführung der Versicherten des Rentenplanes in den Sparplan, eine Einlage von CHF 203,0 Mio. in die Arbeitgeberbeitragsreserve geleistet. Nachdem die Kosten der Primatumstellungsgutschrift per Jahresende 2012 bekannt sind, wurde ein Teil dieser Arbeitgeberbeitragsreserve in eine Rückstellung zur Finanzierung der Primatumstellung überführt.

Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve	2012	2011	Veränderung
	CHF	CHF	in %
Bestand 1. Januar	237 978 825	74 521 868	219.3
Zins auf dem Ausgangsbestand (0,0% / Vorjahr 0,0%)	0	0	na
Bildung durch Zurückbehaltene AG-Einkäufe	1 054 723	3 081 258	- 65.8
Bildung durch Einkaufssumme AG (Garantiezahlung Primatwechsel 2013)	0	203 000 000	na
Bildung durch Arbeitgeber für vorzeitige Pensionierungen	5 302 707	8 691 834	- 39.0
Auflösung durch Bildung Rückstellung für den Primatwechsel	- 139 346 617	0	na
Auflösung durch Arbeitgeber (CDI ClaridenLeu)	0	- 5 294 457	na
Auflösung durch Arbeitgeber (Verkauf SPS)	- 361 956	0	na
Auflösung durch Arbeitgeber für vorzeitige Pensionierungen	- 9 439 139	- 1 672 013	464.5
Auflösung infolge EV-Übertrag auf PK zu L. Arbeitgeber	0	- 44 349 665	na
Bestand 31. Dezember	95 188 543	237 978 825	- 60.0

4.7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

4.7.1 Verwaltungsaufwand

Der Nettoverwaltungsaufwand nach Abzug des Dienstleistungsertrages beläuft sich auf CHF 5,8 Mio. gegenüber CHF 5,7 Mio. im Vorjahr. Der leichte Anstieg ist insbesondere auf Kosten für die vollständige Primatumstellung zurückzuführen.

4.7.2 Vermögensverwaltungskosten

Die Vermögensverwaltungskosten beinhalten alle Kosten, die im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Vermögens anfallen und die nicht bereits vorgängig den Vermögensverwaltungsmandaten belastet wurden. Die ausgewiesenen Kosten umfassen die Personalkosten der in der Pensionskasse angestellten Mitarbeitenden für die Vermögensverwaltung, Raum- und Infrastrukturkosten, Managementgebühren und All-in-Fees, Transaktionskosten, Custody Fees und Gebühren sowie die Compliance- und Reporting-Kosten. In den Vermögensverwaltungskosten für 2012 sind neu die Immobilienverwaltungskosten enthalten. Zusammen mit einem deutlichen Anstieg des verwalteten Vermögens – hervorgerufen durch die positive Performance im 2012 und durch die Überführung der Ergänzungsversicherung in die Pensionskasse per 30. September 2011 mit einem Vermögensübertrag von CHF 703 Mio. – ergibt sich für das Jahr 2012 ein erhöhter Kostenausweis von CHF 27,5 Mio. gegenüber CHF 22,8 Mio. im Vorjahr.

Die Pensionskasse wählt als Form der Vermögensanlage nicht nur die Direktinvestition in einzelne Titel, sondern auch kollektive Anlageformen. Da die Kosten bei Letzteren direkt den Anlagegefässen belastet werden, sind diese nicht unter den Vermögensverwaltungskosten in der Betriebsrechnung ausgewiesen.

Per 31. Dezember 2012 ist die Pensionskasse in einem Umfang von CHF 801,1 Mio. in kollektiven Anlageformen investiert, bei denen jeweils die Gesamtkostenquote (TER = Total Expense Ratio) verfügbar ist. Die durchschnittliche TER beträgt 0,53%, ein Wert, der auf den Bilanzstichtag bezogen einem absoluten Betrag von CHF 4,3 Mio. entspricht. Die entsprechenden kollektiven Anlagegefässe sind in den Kategorien Aktien Ausland, Rohstoffe und indirekte Immobilien investiert.

Zusätzlich hält die Pensionskasse Anlagegefässe, bei denen sich die Kostendarstellung als nicht vollständig transparent erweist. Diese sind:

Anlagekategorie	Produktname	ISIN	Anbieter	Anteile	31.12.2012	
					Kurs (CHF)	Mio. CHF
Hedge Funds	Pensus	n/a	Credit Suisse AG	901'279.7	1'266.6	1'141.5
Sonstige Alternative Anlagen: Insurance Linked Securities	IRIS P-Fund	GG00B5V7T522	Credit Suisse AG	268'911.1	973.7	261.8
Private Equity		n/a	Alpha Associates AG	n/a	n/a	456.5
Total investiertes Vermögen						1'859.8

Im Bereich Private Equity erfolgt die Investition in rund 60 unterschiedliche Vehikel, sogenannte Limited Partnerships. Das Investitionsvolumen in ein einzelnes Vehikel bewegt sich zwischen weniger als einer Mio. CHF und ca. CHF 20 Mio. Für die Private-Equity-Anlagen wird unter den Vermögensverwaltungskosten lediglich die für die Verwaltung gesamthaft anfallende Managementgebühr ausgewiesen; die Anlagen gelten daher als intransparent.

Es wird davon ausgegangen, dass die Vermögensverwaltungskosten der Private-Equity-Anlagen ab dem Geschäftsjahr 2013 entsprechend den Vorgaben der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) ermittelt werden können, so dass diese Anlagekategorie künftig als kostentransparent qualifiziert werden kann. Da zum Bilanzstichtag noch keine verbindlichen Weisungen der OAK BV für den Ausweis der Vermögensverwaltungskosten vorlagen, konnten im Berichtsjahr die Bestimmungen von Art. 48a Abs. 3 BVV 2 mit Bezug auf die Private-Equity-Anlagen noch nicht umgesetzt werden.

Die gesamte Aufstellung der Vermögensverwaltungskosten zeigt sich wie folgt:

Vermögensverwaltungskosten	Anlagewert per 31.12.2012 in Mio. CHF	in % der Ver- mögensanlagen	Vermögensver- waltungskosten in Mio. CHF
Anlagen mit Kostenausweis in der Betriebsrechnung	11'744.2	81.5%	27.5
Kollektivanlagen mit TER-Ausweis	801.1	5.6%	4.3
Intransparente Anlagen	1'859.8	12.9%	
	14'405.1	100.0%	31.8

4.7.3 Nachzahlungen Arbeitgeber (Deckungskapital)

Der Arbeitgeber hat der Pensionskasse insgesamt CHF 42,1 Mio. (Vorjahr CHF 9,0 Mio.) Deckungskapital-Nachzahlungen geleistet. Dieser Betrag dient dem Ausgleich von Rentenkürzungen bei vorzeitiger Pensionierung von Versicherten.

4.8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörden.

4.9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

4.9.1 Verpfändung von Aktiven

Zur effizienten Steuerung der Asset Allocation setzt die Pensionskasse insbesondere Futures ein. Zur Abrechnung dieser Geschäfte bedarf es sogenannter Margenkonten, auf denen Gewinne und Verluste täglich ausgeglichen werden. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Deckung dieser Konten, die bei der Credit Suisse AG geführt werden, hat die Pensionskasse im Rahmen einer allgemeinen Faustpfandverschreibung der Credit Suisse AG ein Pfandrecht eingeräumt. Für die Sicherstellung von Margenerfordernissen auf den genannten Konten ist ein Rahmenlimit von CHF 950 Mio. (dies entspricht 6,6% der Vermögensanlagen) vertraglich festgelegt, das neben zur Margendeckung von Futures auch zu derselben von Over-The-Counter (OTC-) Handelsgeschäften und Traded Options Kontrakten verwendet werden kann.

4.9.2 Laufende Rechtsverfahren

Es bestehen derzeit keine substanziellen laufenden Rechtsverfahren.

4.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Stiftungsrat hat am 13. Dezember 2011 beschlossen, die Versicherten des Rentenplanes auf den 1. Januar 2013 in den Sparplan zu überführen. Um die Folgen der Primatumstellung für die Versicherten zu mildern, wurde per 31. Dezember 2012 eine Rückstellung für den Primatwechsel von CHF 269'382'030 gebildet. Diese Rückstellung wurde hälftig von der Pensionskasse und hälftig vom Arbeitgeber (aus der Arbeitgeberbeitragsreserve) finanziert. Per 1. Januar 2013 wird diese Rückstellung aufgelöst und den Versicherten auf dem individuellen Alterssparkapital gutgeschrieben.

